Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

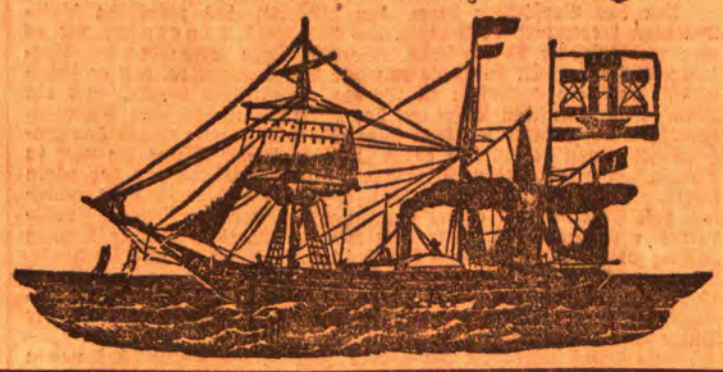
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1650** M.
Durch die Post:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1618** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile vor Abonnenten mit **150** M.
vom Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **200** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **500** M., Auswärtige **700** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **100** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 52 — Memel, Sonnabend, den 3. März 1923 — 75. Jahrgang

Durch Terror zur Annektion

* **London, 2. März. (Tel.)** Der Kölner Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt, die französische Militärbehörde sei anscheinend entschlossen, die deutsche Polizei im Ruhrgebiet zu beseitigen, damit die Franzosen in der Lage seien, die Polizei des Terrors weiter durchzuführen. Die Herausforderung werde von der Polizei ertragen, ohne daß sie sich zu Vergeltungsmaßnahmen hinreißen lasse, nach denen sich die Franzosen, wie klar ersichtlich sei, sehnten. Jetzt versuchten die Franzosen durch Unterbindung der Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets einen weiteren Druck auszuüben. Trotz des feierlichen Versprechens des Generals Degoutte daß Lebensmittel im Ruhrgebiet nicht requiriert oder angehalten werden sollen, vergehe nicht ein Tag, wo dies nicht mit großen Lebensmittelsendungen geschehe. In einem „Durch Terror zur Annektion" überschriebenen Leitartikel führt „Daily Chronicle" aus, die französische Politik im Ruhrgebiet ziele weiter darauf hin, nicht Unruhen zu verhindern, sondern hervorzurufen, um sie dann gewaltsam und gewalttätig zu unterdrücken.

Nach einer Pariser Meldung weist heute „Journal des Debats" in einem Leitartikel darauf hin, daß, wenn sich der deutsche Widerstand verlängere, im Ruhrgebiet eine Verstärkung der Militärstreitkräfte notwendig werden könnte. Es werde dann unter Umständen notwendig sein, die Jahresklasse, die demnächst entlassen werden sollte, unter den Waffen zu halten. Die öffentliche Meinung werde diese Maßnahme natürlich billigen. Wenn ein Land in einen so wichtigen Konflikt verwickelt sei, so müsse man auch die Opfer bringen, die der Sieg erfordere. Schonend weist das Blatt alsdann darauf hin, daß es nützlich sein könnte, sich der Kolonialtruppen zu bedienen. Wenn es auch natürlich sei, daß die französische Regierung dabei nichts gewinne, so könne es selbstverständlich sein, daß man hierzu seine Zuflucht nehme.

*

As. Berlin, 2. März. (Priv.-Tel.) Die Franzosen setzten im Ruhrgebiet ihren Kampf gegen die Schutzpolizei fort. Sie rückten heute in Gelsenkirchen mit Tanks und Kavallerie ein. Die Schupo wurde dann aufgelöst. Auch in Brakel wurde das Polizeirevier besetzt, und der Vorsteher verhaftet.

Drakonische Maßnahmen

* **Berlin, 1. März.** Die Rheinlandkommission erließ eine neue Verordnung, die an drakonischer Strenge und Grausamkeit alles bisher von ihr auf diesem Gebiete Geleistete in den Schatten stellt. Sie bezweckt, die deutschen Eisenbahner unter allen Umständen für Dienstleistungen für das französische Militär zu zwingen. U. a. wird jeder, der durch eine freiwillige Handlung oder Enthaltung einen Eisenbahntransport gefährdet, wenn dadurch ein tödlicher Unfall verursacht werde oder hätte verursacht werden können, mit dem Tode bestraft, wenn die Handlungen nicht geeignet waren, einen tödlichen Unfall zu verursachen, wenn sie aber zur Folge hatten oder zur Folge hätten haben können, den Eisenbahnverkehr in schwerer Weise oder für lange Zeit zu unterbrechen, wird lebenslängliches Zuchthaus oder Gefängnis angedroht oder zeitige Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe nicht unter 10 Jahren. Die fahrlässige Gefährdung von Eisenbahntransporten soll mit Gefängnis bis zu 5 Jahren, Geldstrafen bis 5 Millionen oder mit einer dieser Strafen geahndet werden. Jeder Chef eines Dienstzweiges, innerhalb dessen irgendwelche Akte von Transportgefährdung vorgenommen worden sind, soll dieselben Strafen erhalten wie der Täter selbst, wenn er nicht alles tat, was in seiner Macht stand, die Tat zu verhindern. Eine weitere Verordnung gibt den Militärbefehlshabern das Recht zu bestimmen, daß alle von den interalliierten Militärgerichten im Rheinland verhängten Freiheitsstrafen von über 5 Jahren nicht in Deutschland, sondern in Gefängnissen des Heimatstaates des betreffenden Militärgerichts zu erbüßen sind. Außerdem hat jeder Armeeoberbefehlshaber zu bestimmen, wann und wo Todesstrafen zu vollstrecken sind.

Anscheinend behält sich Frankreich das Recht vor, die unsterbliche Erfindung der französischen Revolution, die Guillotine, im Rheinlande nur in den Fällen anzuwenden, die ihr einer besonderen Milde würdig erscheinen, in anderen Fällen aber die Beförderung vom Leben zum Tode bei den Delinquenten durch mittelalterliche Exekutionsarten zu vollziehen.

Die französischen Raubüberfälle im besetzten Gebiet

* **Bochum, 1. März. (Tel.)** Bis zum heutigen Tag sind beim Bergbauamt in Essen 42 Raubüberfälle durch französische Soldaten bekannt geworden. Am 27. Februar, abends 9 Uhr, ist festgestellt worden, daß ein Offizier in Recklinghausen die Straßen absperren ließ. Die Gleise der Straßenbahnen wurden durch Soldaten mit Laternen und die Zugänge der Straßen durch zwei bewaffnete Soldaten gesperrt. Die Insassen eines Wagens sind von einem Offizier und einem Soldaten durchsucht worden, zum Teil wurden ihnen Geld und Wertsachen abgenommen, ebenso dem Schaffner die Tageseinnahmen. Mittwoch nachmittag wurde Schulrat Schieffer von einem französischen Kommando in seiner Wohnung in Recklinghausen verhaftet und nach dem Zuchthaus in Werden geführt. Er ist vom Militärgericht in Werden zu einem Jahr Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Gründe sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Milliardenschaden in der Bochumer Handelskammer

* **Berlin, 2. März.** Zu den Plünderungen und Verwüstungen in der Bochumer Handelskammer erfährt das „Berl. Tagebl.", daß nach Sachverständigenschätzungen der Wert der zerstörten und geraubten Gegenstände über eine Milliarde beträgt.

Raubzüge mit Flugzeugen — Vandalismus

* **Bochum, 1. März.** Heute früh befetzten die Franzosen die Bahnhöfe Mülheim (Hauptbahnhof), Mülheim-Styrum, Mülheim-Eppinghoven, Mülheim-Ercich. Die Strecke Mülheim—Kettwig ist dadurch stillgelegt. Bei den Beutezügen der Franzosen, die auf die Wegnahme von Lokomotiven und beladenen Kohlenwagen hinzielten, wurde beobachtet, daß regelmäßig vor der Einkreisung eines Bezirkes von französischen Flugzeugen aus die Bahnhofsanlagen beobachtet und photographiert werden. Zeigen die Aufnahmen genügend beladene Wagen, dann wird der betreffende Bezirk umstellt und ausgeräubert. — Der Bahnhof Oberhausen-West, der seit dem 23. Januar von den Franzosen besetzt war, wurde nunmehr wieder geräumt. Die Franzosen hausten in den Anlagen ganz furchtbar. Sämtliche Stellwerke sind zertrümmert. Die Hebel der Weichen etc. wurden mit schweren Hämmern abgeschlagen, das ganze Mobiliar, die Telephone, Bilder usw. sind zerstört. Keine Scheibe ist mehr ganz. Von den Verwüstungen wurden bereits photographische Aufnahmen gemacht, die dem Ausland ein Bild von dem Treiben der Franzosen geben sollen.

Französische Eisenbahn-Regie im Ruhrgebiet

* **Paris, 2. März. (Tel.)** Nach einer „Havas"-Meldung aus Koblenz unterzeichnete die interalliierte Rheinlandkommission unter dem Vorsitz des französischen Oberkommissars Tirard eine Ordonnanz, die anstelle der deutschen Eisenbahnverwaltung eine Regie der Eisenbahnen des besetzten Gebiets einrichten will. Artikel 1 der Ordonnanz wird dem Oberkommandierenden General der alliierten Armeen die erforderliche Vollmacht übertragen, hinsichtlich der Eisenbahnen zweckmäßige Vorkehrungen zu treffen, um den Bedürfnissen der Besatzungsarmee und der Zivilbevölkerung Genüge zu schaffen. Artikel 2 überträgt der Regie die Eisenbahnen im besetzten Gebiet, den technischen, kommerziellen und finanziellen Betrieb.

Die Zeit des Diktats für Deutschland vorbei

Es wird durchgehalten — Amerikahilfe

As. Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Hamm erklärte der bekannte Großindustrielle Dr. Klönne Pressevertretern zur Lage im Ruhrgebiet: Die Industrie denkt gar nicht daran, sich von irgend einer Seite einschüchtern zu lassen. Der Wille zum Durchhalten ist niemals stärker gewesen als jetzt. Die Versorgung der Industrie mit Rohmaterial hat bis jetzt noch nicht gestockt. Es sind so große Vorräte vorhanden, daß auch die Zufuhr für längere Zeit eingestellt werden kann, ohne daß die Produktion stillgelegt werden müßte. Arbeitgeber und Arbeitnehmer vom Rhein und von der Ruhr haben nur den einen Willen: das Joch der Feinde abzuschütteln. Darüber ist die Auffassung vollständig gleich und sie geht dahin, daß zum Verhandeln zwei durchaus gleichberechtigte Parteien gehören. Die Zeiten sind vorbei, wo Deutschland sich in Versailles oder sonstwo an den Verhandlungstisch setzte, um zu unterschreiben, was ihm diktiert wird. Betreffs der Lebensmittelversorgung ist zu irgendwelchen Besorgnissen kein Anlaß vorhanden. Der Berliner amerikanische Botschafter hat mit aller Deutlichkeit erklärt, daß die amerikanische Regierung eine neue Hungerblockade nicht dulden wird und die Lebensmittelversorgung eventuell selbst in die Hand nehmen würde.

Niemand verhandlungsbereit

London, 2. März. (Priv.-Tel.) Bonar Law erklärte im Unterhaus, er habe bisher keinerlei Mitteilung von Frankreich und Belgien erhalten, aus der hervorginge, daß die beiden Regierungen beabsichtigten, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten. Ebenso habe er von Deutschland keinerlei Mitteilung erhalten, daß dieses beabsichtige, Verhandlungen mit den Alliierten aufzunehmen.

*

* **Rom, 1. März. (Tel.)** „Stefani" meldet, im Ministerrat erklärte Mussolini, die Lage im Ruhrgebiet sei unverändert. Es sei noch keine neue Tatsache zu verzeichnen, die geeignet wäre, zu einer Lösung zu führen. Der Ministerpräsident betonte, daß Italien keinen Versuch zurückweisen werde, der zum Ziel habe, so schnell wie möglich die normale Lage in Mitteleuropa wiederherzustellen.

Die Sozialdemokratie gegen den französischen Militarismus

As. Berlin, 2. März. (Priv.-Tel.) Die französische Presse glaubt in der Rede des Reichstagsabgeordneten und Parteivorsitzenden Wels auf dem Sozialdemokratischen Bezirksparteitag in Berlin den ersten Schritt zu einer Opposition gegen die Politik der Reichsregierung feststellen zu können. Gegenüber diesen Darlegungen, die jeder Grundlage entbehren, läßt der Abgeordnete Wels durch den „Sozialdemokratischen Parlamentsdienst" feststellen: In Deutschland gibt es nicht eine Partei, die den Kampf gegen den französischen Militarismus im Ruhrgebiet so entschieden geführt hat und weiterführen wird, wie die Sozialdemokratie. Die französischen Hoffnungen, daß die Sozialdemokratie die Interessen des Herrn Poincaré jemals fördern könnte, sind deshalb nicht nur falsch, sondern auch trügerisch gegenüber der Bevölkerung Frankreichs.

Für eilige Leser

Großindustrieller Klönne gab eine Erklärung über die Haltung der deutschen Industrie in der Ruhrfrage ab.

Bonar Law erklärte, daß weder Frankreich noch Belgien noch Deutschland beabsichtigten in Verhandlungen einzutreten.

Die interalliierte Rheinlandkommission beschloß, anstelle der deutschen Eisenbahnverwaltung im besetzten Gebiet eine besondere Regie einzurichten.

Dollarkurs vom 2. März 22728,03 (1. März 22743,—), nachbörslich 22750.

Sidzikauskas über Memel und Wilna

Der litauische Gesandte in Berlin, V. Sidzikauskas, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter eines Berliner Nachrichtenbüros, durch die Beschlüsse der Botschafterkonferenz sei die Memel-Frage für Litauen im allgemeinen gelöst. Gemäß einem Beschlusse der Litauischen Konstituierenden Versammlung im Januar 1922 werde das Memelland weitgehendste Autonomie erhalten. Insbesondere werde Litauen der wirtschaftlichen Bedeutung und Zukunft des Memeler Hafens schon in seinem eigensten Interesse durch alle nur denkbaren Maßnahmen für die Weiterentwicklung Memels und für die Sicherung und Belebung des Transitverkehrs gerecht werden. Die polnischen Interessen seien durchaus wahrnehmbar auf Grund der Wasserstraßen- und Transitverkehrs-Uebereinkunft von Barcelona, die Litauen angenommen hat. Die Litauische Regierung sei überzeugt, daß auch dieser noch strittige Punkt der Memelfrage in befriedigender Weise geklärt wird.

Viel verwickelter, so äußerte Sidzikauskas weiter, ist die Lage im Wilnagebiet. Gegenwärtig ist es zu Konflikten über die neutrale Zone gekommen. Diese Angelegenheit ist nur ein ganz untergeordneter Ausschnitt des Gesamtproblems. Die neutrale Zone entstand auf Grund eines Waffenstillstandsvertrages zwischen Polen und Litauen und sollte Polen lediglich die Gelegenheit schaffen, die Zeligowski-Affäre zu regulieren gemäß dem Vertrage von Suwalki, den Litauen als die allein mögliche Grundlage für die Lösung des Wilna-Problems ansehen muß. Es besteht die Gefahr, daß durch die Entscheidung des Völkerbundsrats die Angelegenheit der neutralen Zone in dem Sinne verschoben wird, daß Polen die Demarkationslinie, die zum Teil mit der wichtigen Eisenbahnlinie Grodno-Wilna gleichläuft, als polnisch-litauische Grenze aufzurichten strebt. Da die Polen Punkte besetzten, die von litauischer Bevölkerung bewohnt werden, fanden sie naturgemäß ernsthaften bewaffneten Widerstand. Im Verlauf der Ereignisse ist reguläres polnisches Militär auch in den litauischen Verwaltungsbereich vorgedrungen und stieß natürlich auf energische bewaffnete Abwehr. Litauen hat außerdem die polnischen Uebergriffe zum Anlaß der Beantragung von Sanktionen beim Völkerbund genommen. Gegenwärtig liegt die Situation so, daß eine neue Beratung des Teilproblems der neutralen Zone durch den Völkerbund bevorsteht. Es sei betont, daß diese Angelegenheit nur ein ganz unwesentlicher Ausschnitt aus dem Gesamtproblem ist. Frieden wird es im Osten erst geben, wenn die Lösung des gesamten Wilna-Problems nach dem Willen der Bevölkerung und den wirtschaftlichen Lebensbedingungen der in Frage kommenden Gebiete erfolgt ist.

Polnischer Rückzug in der neutralen Wilnazone

Die letzten polnischen Kampfberichte aus der Wilnazone meldeten einen litauischen Angriff auf das polnisch besetzte Podkamien. Der Sturm der Schützen scheiterte trotz vorheriger dreistündiger Artillerievorbereitung am Widerstand der polnischen Besatzung. Jetzt berichtet die „Rzeczpospolita", litauische Truppen hätten in der Nacht auf den 24. Februar Podkamien besetzt, nachdem die polnischen Abteilungen auf Veranlassung des Innenministeriums den strittigen Ort aufgegeben hätten. In derselben Nacht haben, der gleichen Quelle zufolge, litauische Truppen Puzanowo und Kazmierzowka angegriffen. Sie wurden nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen, wobei die Polen 4 Verwundeten, darunter 1 Offizier, zu verzeichnen hatten. Um 3 Uhr nachts verließen die polnischen Abteilungen, gleichfalls auf Veranlassung des Innenministeriums, ohne Kampf Splenpleniki und Kalance. Damit habe Polen alle Ortschaften geräumt, auf die Litauen Anspruch hat. Polens Loyalität habe damit die äußerste Grenze erreicht. Weiter meldet „Rzeczp." unter dem 24. Februar aus Wilna: „Hiesige Aufständische besetzten vorübergehend Szyrwinty, ein überwiegend polnisches Dorf auf litauischer Seite. Die Angreifer büßten dabei 10 Tote und 8 Verwundete ein, die Litauer 19 Tote und 9 Verwundete. Unter dem Druck eiligst herangezogener litauischer Verstärkungen mußten die Aufständischen Szyrwinty aufgeben."

Kein russisch-litauischer Geheimvertrag

* **Kowno, 28. Februar.** Die Nachricht von einem russisch-litauischen Geheimvertrag wird jetzt in der Form offiziell dementiert, daß die litauische Regierung die amtliche Erklärung veröffentlicht, der litauische Gesandte in Moskau, Baltruschaitis, habe entgegen Pressenachrichten keinerlei politische Verhandlungen geführt. — Die erste Nachricht von Verhandlungen kam bekanntlich aus Minsk und gleichzeitig aus Riga in etwas anderer Form.

Der neuernannte Sowjetgesandte in Litauen

Koshewnikow hat dem litauischen Staatspräsidenten seine Akkreditive überreicht. Hierbei äußerte der russische Vertreter u. a., seine Regierung habe beschlossen, das schon unter seinem Vorgänger Alexander Peikes so glücklich angebahnte Freundschaftsverhältnis zwischen Rußland und Litauen zielbewußt auszubauen. „Die russische Regierung hat mir die große Ehre vergönnt, Ihnen und dem litauischen Volke die Wünsche für eine glückliche Entwickelung zu übermitteln. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn meine beginnende Tätigkeit in Litauen beitragen würde zur Vertiefung der Freundschaft zwischen dem litauischen und russischen Volke zum beiderseitigen Wohl und zur Weiterentwicklung auf wirtschaftlichem wie geistigem Gebiete. In diesem meinem Streben hoffe ich auf Ihr Entgegenkommen, auf das Entgegenkommen des litauischen Volkes und die Mitwirkung der litauischen Regierung!"

Lettländisch-litauische Handelsbeziehungen

Wie die Kownoer Blätter melden, ist der litauischen Regierung von der lettländischen der Antrag zugegangen auf Einleitung von Unterhandlungen zwecks Abschlusses eines Wirtschaftsvertrages zwischen beiden Staaten. Wie es heißt, will Litauen gleichzeitig auch mit Estland analoge Besprechungen führen.

Farbige Franzosen in Ehrenbreitstein

* **Koblenz**, 1. März. Am Vormittag 11 Uhr besetzten die Franzosen den Bahnhof Ehrenbreitstein. Die Eisenbahner haben den Bahnhof verlassen. Der Betrieb ist stillgelegt. — Aus Köln wird über die Betriebslage gemeldet: Vom Bahnhof Siegburg sind bei der Vorführung in Honnef a. d. Sieg von 24 Wagen Umzugsgut nur zwei Wagen durchgelassen worden, ebenso wurden sechs Wagen Weizen für Oesterreich, 40 Wagen holländische Kohlen für die Schweiz angehalten. Die Bahnhöfe Engers, Neuwied, Rössdorf und Wahn sind von französischen Truppen besetzt, der Zugverkehr nach Ehrenbreitstein ist unterbrochen. — In den letzten Tagen ereigneten sich verschiedene Unfälle. So wurde am Bahnübergang Schützenhof bei Koblenz ein Lastauto von einem von Franzosen gefahrenen Personenzug überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter sind schwer verletzt worden. Bei dem Block Königsbach fuhr ein Personenzug auf einen im Nebengleis stehenden Leerzug auf. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Lokomotiven und 13 Wagen wurden zertrümmert. Im Koblenzer Bahnhof entgleiste ein Packwagen mit beiden Achsen.

Die „Voss. Ztg." meldet folgende Einzelheiten über die Besetzung des sogenannten Flaschenhalses zwischen Koblenz und Mainz: In Lorch erschien ein französischer Offizier mit 90 Mann beim Bürgermeister, dem er erklärte, daß er Lorch im Auftrage der französischen Regierung besetzen müsse. Von 5 Uhr nachmittags an dürfe niemand mehr die Straße betreten. Auf Grund dieser Verfügung holte man sogar die Leute aus der Kirche, die dort zum Gottesdienst versammelt waren. Nach einer weiteren Meldung des Blattes haben die Franzosen heute früh unter Hinzuziehung von farbigen Truppen in Ehrenbreitstein die Bahnhofskasse beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte in dem Augenblick, als gerade die Auszahlung der Ruhegehälter an pensionierte Eisenbahnbeamte oder Witwen begonnen wurde. Die meisten von ihnen mußten, ohne einen Pfennig erhalten zu haben, wieder nach Hause gehen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine lebhafte Erregung.

Bürgerquartiere für Neger

* **Simmern**, 1. März. (Hunsrück.) Eine Schwadron französischer farbiger Soldaten (Spahis) rückte gestern vormittag ein. Für die farbige Mannschaft mußten Bürgerquartiere freigemacht werden. Der Verleger der hier erscheinenden „Hunsrücker Zeitung" und der Redakteur desselben Blattes, Sommerschuh, sind schon vier Wochen in einem französischen Militärgefängnis, ohne überhaupt verhört worden zu sein.

Ein französischer Offizier als Flugblattverteiler

* **Berlin**, 2. März. (Tel.) Laut „B. Z. am Mittag" wurde der Adjutant des Kreisdelegierten in Bernkastel, ein französischer Offizier, beobachtet, wie er in Zivil nachts mit zwei französischen Gendarmen Flugblätter in die Haustüren schob, auf denen die deutschen Eisenbahner als Urheber der Nachteile bezeichnet werden, die die deutsche Bevölkerung in den Kauf nehmen müsse.

133 000 Franzosen im Ruhrgebiet

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus erklärte Bonar Law, daß die Franzosen zur Zeit im Ruhrgebiet eine 133 000 Mann starke Armee konzentriert haben.

Appell Deutschlands an die Welt

* **Berlin**, 1. März. Wie wir hören, hat die Reichsregierung die an dem Ruhreinbruch nicht beteiligten fremden Regierungen auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht, die durch die immer brutaler werdende Vergewaltigung der Bevölkerung des Ruhrgebiets, die ständigen Mißhandlungen, die täglichen Fälle von Plünderung und Straßenraub, die Ausweisung und Einkerkerung von Beamten und die systematische Drangsalierung ganzer Städte geschaffen wurde. Die Reichsregierung hielt diesen Schritt für notwendig, um der Welt ein zusammenfassendes Bild von dem französischen Vorgehen zu geben und erneut auf die Unerträglichkeit und Gefährlichkeit der dadurch hervorgerufenen Zustände hinzuweisen.

*

Ab. **Berlin**, 1. März. (Priv.-Tel.) Die Reichsregierung wird bei den alliierten Regierungen erneut vorstellig werden wegen der Terrorakte der französischen Besatzungsbehörde im Ruhrgebiet.

Zurückgehaltene deutsche Zivilgefangene

* **Berlin**, 1. März. Wie die „Tel.-Union" aus absolut sicherer Quelle erfährt, wird eine Anzahl deutscher Zivilgefangener in französischen Kerkern, teilweise seit 1914, zurückgehalten. Bisher sind 36 solcher Leute mit Namen und näheren Personalangaben hier bekannt geworden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß die Liste noch umfangreicher werden wird. Die Sechsunddreißig befinden sich in den Gefängnissen bezw. Zuchthäusern oder sogar in der Deportationskolonie Cayenne. Ihre Verurteilung durch französische Richter erfolgte unter anderem wegen Spionage bei Kriegsausbruch oder während des Krieges. Vier der Leute sind wegen angeblichen Mordes verurteilt. Einige wenige werden zurückgehalten wegen Vergehen, die sie in der ersten Zeit der linksrheinischen Besetzung begangen haben sollen, etliche stammen aus der Fremdenlegion.

Danzig

In Verbindung mit der gestern von uns wiedergegebenen Meldung vom Verbleiben Plucinskis als polnischer Generalkonsul in Danzig sind folgende Bemerkungen der „Dt. Tagesztg." bemerkenswert:

Um das Verbleiben bezw. den Rücktritt des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig, des Ministers Plucinski, hat es eine merkwürdige Bewandtnis. Bereits Ende November des Vorjahres ließ Plucinski durch die polnische Presse mitteilen, daß er „demnächst" von seinem Posten in Danzig zurücktreten würde, um ein Mandat im polnischen Sejm auf der Liste der allpolnischen Nationaldemokraten anzunehmen. Von Plucinski will man in Paris den Eindruck gewonnen haben, daß er in „versöhnlichem" Sinne die noch in Danzig zu erledigenden Danzig-polnischen Streitfragen behandeln werde. Allerdings wußte die Pariser Presse andererseits zu berichten, daß Plucinski bei einem Empfange dortiger französischer Pressevertreter sich geäußert habe, daß man in Paris jetzt über Danzig „richtig orientiert" sei, und daß dadurch sein Zweck erreicht werde. Polen werde nun die Rechte des Versailler Vertrages voll ausnutzen! Jedenfalls hat Plucinski sich in Paris Frankreichs unbedingte Gefolgschaft in Polens Ostpolitik sichern wollen, was nach Lage der Dinge augenscheinlich sein mag.

Bekanntlich wird für die nächste Zeit die Ankunft des neuen Völkerbundkommissars für Danzig, vormaligen Gouverneurs der ägyptischen Westprovinz, des englischen Oberstleutnants Mac Donnell erwartet. Beim Erscheinen Mac Donnells in Danzig wird das nur zu bekannte Rivalentum Polens und Frankreichs einerseits und Englands andererseits in bezug auf die Ostseeherrschaft von Danzig aus eine Neuauflage erleben, freilich nicht zum Nutzen Danzigs, das dann auf der Wacht sein muß, die wenig verbliebenen Rechte einer „Freien Stadt" zu wahren.

Kabinettskrise in Lettland

Aus Riga wird berichtet:

Wie die dem Außenminister Meierowiz nahestehende „Br. Sonne" berichtet, ist das Budget des Außenministeriums durch den mit der Durchsicht beauftragten Vertreter des Finanzministeriums derartig zusammengestrichen worden, daß der auswärtige Etat nicht mehr wiederzuerkennen ist. Gestrichen sind u. a. die Gesandtschaften in Italien, den Vereinigten Staaten und Finnland. Obgleich das Budget des Außenministeriums verhältnismäßig geringfügig ist — es beträgt nur 1 Prozent des gesamten Staatshaushalts — ist es durch diese Abstreichungen um ganze 25 Prozent verringert worden, während beispielsweise der Etat des Innenministeriums nur um 4 Proz. und der des Innenministeriums um 5½ Prz. gekürzt ist. Anläßlich dieser Streichungen hat der Außenminister Meierowiz dem Ministerpräsidenten telegraphisch aus Capri mitgeteilt, daß er im Falle einer tatsächlichen Verkürzung des Budgets des Außenministeriums sich veranlaßt sehen würde, aus der Regierung auszuscheiden. Das Blatt erklärt, daß diese Angelegenheit sich bis zu einer Kabinettkrise auszuwachsen drohe. („Rig. Rdsch.")

Ein lettisches Pressefest

Nachdem im vergangenen Jahre die lettische Presse das Fest ihres hundertjährigen Bestehens begangen hat, ist der gewiß richtige Gedanke aufgetaucht, nach dem Muster anderer Länder dieses Jubiläum zu einem alljährlich sich wiederholenden Feste auszugestalten, an dem die Gesellschaft immer wieder an die Bedeutung dieser öffentlichen Institution erinnert wird. Die diesjährige Feier in Riga wurde, wie die „Rig. Rdsch." berichtet, durch einen Akt in den Räumen der Nationalen Oper eingeleitet, der mit zweimaligem Absingen der Nationalhymne begann. Zunächst sprach der Präses des Presseverbandes, Herr Rositt. Darnach gelangte ein Glückwunschschreiben des in seiner Loge anwesenden Staatspräsidenten J. Tschakste zur Verlesung. Der Vorsitzende des Landtages, Herr Wesman, hielt eine Ansprache, in der er der gemeinsamen Ziele von Parlament und Presse gedachte. Ministerpräsident Paulut betonte, wie wertvoll der Regierung jede sachliche Kritik sei und der Bildungsminister Gailit schilderte in schwungvollen, eine starke Begeisterung auslösenden Worten die hohen Aufgaben der Presse als Lichtbringerin. Stadthaupt Anderson rückte die Bedeutung des Zeitungswesens auch für das Wirtschaftsleben in das rechte Licht. Die Feier schloß mit einem Konzert. Am Abend fand in den festlich dekorierten Räumen des Offizierklubs ein solenner Ball statt.

Ein ungarischer diplomatischer Vertreter in Reval

* **Budapest**, 28. Februar. (Tel.) Der Finanzminister unterbreitete der Nationalversammlung einen Vorschlag, in Reval eine diplomatische Vertretung zu errichten, die gleichzeitig in Helsingfors und in Riga beglaubigt sein soll. Nach Ansicht des Ministers wäre diese Vertretung auch für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland geeignet. In Kowno soll der ungarische Vertreter in Berlin oder ebenfalls der für Reval zu entsendende Gesandte beglaubigt werden.

Amerika verlangt Barzahlung

≡ **Paris**, 2. März. (Priv.-Tel.) Der „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß in der gestrigen Sitzung der Besetzungskonferenz über die Zahlung der amerikanischen Besatzungskosten der amerikanische Delegierte im Gegensatz zu anderslautenden Mitteilungen der Ansicht Ausdruck gegeben habe, daß die Vereinigten Staaten wünschen, in bar bezahlt zu werden und nicht durch Sachlieferungen.

Abbau der amerikanischen Kriegsrüstungen

* **Washington**, 1. März. (Tel.) Der Senat ratifizierte das Gesetz, wodurch 20 950 000 Dollar für den Abbau der Kriegsschiffe und für die Entschädigung der Unternehmer bewilligt werden, die von den Flotteneinschränkungsbestimmungen des Washingtoner Vertrags betroffen werden.

Russisch-englische Handelsbeziehungen

* **London**, 1. März. (Tel.) „Evening News" zufolge ist die Ernennung von Wise zum Direktor des Londoner Büros des Zentralverbandes der russischen Gesellschaft der erste Schritt zu wichtigen Plänen zur Entwicklung des Handels zwischen Rußland und England. Größere Aufträge auf landwirtschaftliche Maschinen, Kraftwagen, Baumwolle, Kleider, Schuhe, Haushaltungsgegenstände usw. sollen in England untergebracht werden.

Der gregorianische Kalender in Griechenland eingeführt

* **Königsberg**, 1. März. (Tel.) Nach einer beim hiesigen griechischen Generalkonsulat eingegangenen telegraphischen Mitteilung ist mit dem 1. März auch in Griechenland anstelle der bisherigen Zeitrechnung der gregorianische Kalender eingeführt worden, so daß ein Zeitunterschied nicht mehr besteht.

Prügeleien im Berliner Stadtparlament

* **Berlin**, 2. März. Die gestrige Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung mußte wegen Prügelei zwischen Stadtverordneten und Tribünenbesuchern abgebrochen werden. Als der deutschnationale Stadtverordnete Koch gegen den sozialdemokratischen Antrag sprach, den Friedhof der Märzgefallenen würdig auszugestalten, fand er bei den deutschnationalen Zuhörern auf der Tribüne so starken Beifall, daß der Stadtverordnetenvorsteher die Räumung der Tribüne forderte. Als der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, stürmten mehrere kommunistische und sozialdemokratische Stadtverordnete auf die Tribüne und wurden mit den Tribünenbesuchern handgemein. Schließlich gelang es dem Stadtverordnetenvorsteher, die Besucher zur Räumung zu veranlassen. Die Sitzung wurde darauf vertagt.

Der Unterricht an den Berliner Schulen wieder aufgenommen

* **Berlin**, 28. Februar. Wie die Deputation für das Berliner Schulwesen mitteilt, wird, nachdem eine Belieferung mit Kohle für die Schulen in die Wege geleitet worden ist, der Unterricht an sämtlichen Berliner Schulen wieder aufgenommen werden.

Straßenkampf zwischen Dieben und Polizeibeamten

* **Berlin**, 2. März. (Tel.) Als in der vergangenen Nacht zwei Polizeibeamte zwei Männer und eine Frau aufforderten, ihnen den Inhalt von Säcken zu zeigen, die sie schleppten, widersetzte sich der eine Mann, der Arbeiter Hoschkowski, und erstach den Polizeihund. Als der Beamte ihn festnehmen wollte, zückte Hoschkowski das Messer gegen ihn und brachte ihm mehrere Stichwunden an der Schläfe bei. Der andere Polizeibeamte schoß auf den Angreifer und traf ihn so schwer, daß er kurz darauf starb.

Eine Köpenickiade im Westerwald

In Marzhausen (Westerwald) sprach dieser Tage ein Herr vor und erklärte den Gemeinderäten, der Kreis wolle das Ortsnetz der Ueberlandzentrale durch einen stärkeren Kupferdraht ersetzen, da der bisherige zu dünn sei. Am nächsten Tage erschienen einige Monteure, schnitten die gesamte Hauptleitung ab, rollten das Kupfermaterial zusammen und fuhren damit zur nächsten Bahnstation. Seitdem ist die Gemeinde Marzhausen ohne Licht; dem Kreis ist von der Bestellung nicht das Geringste bekannt.

---

* **26 000 Mark Tagelohn für Hafenarbeiter in Danzig.** Der letzte Tarif der Danziger Hafenarbeiter mit 24 000 Mark Tagelohn ist wieder abgelaufen und die Hafenarbeiter verlangten 50 Prozent Zulage. Nach längeren Verhandlungen billigten die Arbeitgeber ihnen 2000 Mark Zulage zu. Der Stundenlohn für Frauen, die im Hafen arbeiten, ist von 1300 auf 1400 M. erhöht worden.

* **Streik der Berliner Hafenangestellten.** Nachdem die Berliner städtischen Häfen Donnerstag in die Verwaltung der Berliner Hafen- und Lagerplatzgesellschaft übergeben waren, traten die Hafenangestellten in den Streik, weil die Gesellschaft sich weigerte, den Tarif für die städtischen Angestellten in ihrem Arbeitsbereich weiter gelten zu lassen.

* **Kleine Mieterstreiks in Berlin.** Nach einer Meldung der „Neuen Berliner Zeitung" brachen gestern im Norden und Osten Berlins wilde Teilstreiks der Mieterschaft aus, insofern, als die heute fälligen Mieten nicht bezahlt werden sollen. Die eigentliche Mieterorganisation sprach sich vorläufig noch nicht für eine solche Bewegung aus und wartet das Ergebnis der in den letzten Tagen mit dem Magistrat und dem Oberpräsidenten eingeleiteten Verhandlungen ab. Sollten diese ergebnislos verlaufen, so wird, wie das Blatt hört, ein allgemeiner Mieterstreik für ganz Berlin für den 1. April proklamiert werden.

Von weggelassenen Nullen

die heute eine so große Rolle spielen, weiß ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." reizvoll zu plaudern: Der Umgang mit dem Geld gehört zu den erheiterndsten Kulturskizzen unserer Tage, heiter freilich auf einem bitterernsten Hintergrund. Komisch ist's, in einem Berliner Restaurant mittleren Ranges die Gäste mit dem Herrn Ober rechnen zu hören: „21 — 60 —, 3 kommen dazu, also 24 plus 60", rechnet der dienstbare Geist (mit dessen Dienstbarkeit es heute nicht mehr weit her ist), und meint insgesamt eine Summe von 2460 M., wofür man in diesem Augenblick (im Februar) noch eine bescheidene Mahlzeit in einem Berliner Speisehause einnehmen kann. Er ließ bei der ersten und bei der dritten Zahl die Hunderter weg, wie das heute allgemein im Kleinhandel und im Wirtshausleben üblich geworden ist. Die Gewohnheit der Abkürzung ist, besonders in Berlin, ein solches Bedürfnis, daß die Zeitungen schon vorgeschlagen haben, überhaupt allgemein bei den Tausendern im öffentlichen Verkehr die Nullen wegzulassen und damit Zeit und Raum zu sparen. Da entsteht nur immer die Schwierigkeit, ob auch ältere Leute sich da hineinfinden, die dann nicht recht wissen, ob Nullen vom Hunderter oder vom Tausender weggelassen sind. Aeltere Leute heute einkaufen zu sehen, ist mitunter immer noch ein erheiterndes Zwischenspiel mit tragischem Anstrich; sie glauben oft, wenn ihnen der Verkäufer ein paar Grundzahlen entgegensprudelt, dies sei der Wirklichkeitspreis; erst wenn sie den Beutel ziehen müssen, wird ihnen anders zumute. Es ist zwar für die Kaufleute Vorschrift, den Preis ihrer Ware sichtbar an der Auslage anzubringen; aber wer befolgt die Vorschrift oder kann sie befolgen, wenn der Dollarkurs sich alle vierundzwanzig Stunden ändert? An der Kaltblütigkeit, mit der heute einer den sichtbaren und den unsichtbaren Nullen standhält, erkennt man den Mann von Welt; sie ist der Prüfstein der wohlgefüllten Brieftasche, der behäbigen Dickfelligkeit gegenüber allen Preissteigerungen. Auch Bettler und Trinkgeldempfänger haben sich im Großstadtverkehr längst auf den Standpunkt von Franz Moor gestellt, daß sie sich nämlich mit Kleinigkeiten nicht abgeben. Ein brauner Schein von zwanzig Mark entlockt einem Bettler kaum einen gleichgültigen Seitenblick; er rechnet ihn sich ja doch gleich in Goldwährung um, und wir können noch froh sein, wenn er uns das nicht sagt. An den Litfaßsäulen aber bieten uns die Juwelenankaufstellen immer noch höchste Preise für unsre letzten Metallsachen, und fordern uns schleunigst auf, alles zu verkaufen, was für sie Wert hat. Auf den Litfaßsäulen schreit außerdem der ganze materielle, aber auch der geistige Ausverkauf der Großstadt durcheinander, da melden sich Okkultisten und russische Romantiker, Energieprediger, Naturphilosophen und Volksvergifter aller Titel und Grade. Oh, was für Nullen könnten wir noch weglassen!

7000 Tobsüchtige in Feuersgefahr

Ueber die furchtbare Brandkatastrophe, bei der ein ganzer Flügel des riesigen, mit 7000 Kranken belegten Irrenhauses auf Wards Island, der in der Nähe von Newyork gelegenen kleinen Insel, eingeäschert worden ist, erfährt man jetzt nähere Einzelheiten. Dem Brand fielen 22 Irrsinnige und drei Krankenwärter zum Opfer, und die Schreckensszenen, die sich bei dem Feuer abspielten, gehören zu dem Erschütterndsten, das man sich denken kann. Der Brand wurde um 5 Uhr morgens in der Abteilung der Schwerkranken entdeckt. Es herrschte eine bittere Kälte, die noch durch heftigen Sturm verschärft wurde. Die vom Wind erfaßten Flammen erleuchteten die ganze Gegend mit Tageshelle. In dem Gebäude sah man die Schatten verzweifelter Menschen in Todesangst hin und her rennen. Die Sirenen ertönten ununterbrochen, aber ihr gellendes Geheul vermochte das Geschrei der Wahnsinnigen nicht zu übertönen, die in wilder Verzweiflung in den Zellen tobten. Das Personal des Irrenhauses hatte sich sofort, ohne erst Hilfe von außen abzuwarten, daran gemacht, das Feuer, das mit Blitzesschnelle um sich griff, zu bekämpfen. Inzwischen machte die Newyorker Feuerwehr übermenschliche Anstrengungen, die Spritzen nach der Insel herüberzubringen, stieß bei diesem Bemühen aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten, da sie keine Fahrzeuge fand, die stark genug waren, die schweren modernen Spritzen hinüberzuschaffen. Sie konnte deshalb erst verspätet eingreifen und sah sich dem Riesenbrand gegenüber ohnmächtig. Inzwischen hatten sich Wärter und Wärterinnen bemüht, rasch und kaltblütig für die Rettung der Kranken Anordnungen zu treffen. Aber vergebens suchte man die Tobsüchtigen zum Verlassen ihrer Zellen zu bewegen; sie weigerten sich hartnäckig, herauszugehen, schlugen und bissen nach jedem, der sich ihnen zu nähern wagte. Die Lage war um so gefährlicher, als die Flammen den Rettern den Rückzug abzuschneiden drohten. In dieser kritischen Lage hatte einer der Wärter den glücklichen Einfall, so laut er konnte, zu schreien: „Alle zum Frühstück antreten!" Der Alarmruf hatte einen überraschenden Erfolg. Die Kranken kamen wie ein Mann aus den Zellen gestürzt und konnten gerettet werden.

Eine Marke mit 1 Million Nennwert

Das britische Rhodesia dürfte die Marken mit dem höchsten, in der Welt vorkommenden Nennwert besitzen, wenn man von Sowjetrußland absieht, dessen Marken zwar auch richtige Wertziffern tragen, die aber, an Edelvaluten gemessen, wenig oder nichts wert sind. Rhodesien aber besitzt jetzt eine Marke im Wert von 10 Pfund Sterling in der Wappentype mit Ueberdruck „Rhodesia". Da das englische Pfund in Deutschland jetzt einen Kurs von 100 000 Mark erreicht hat, so ist die Marke bei uns postfrisch gegenwärtig eine Million Mark wert. Die Pfund-Marken von Rhodesia dienen allerdings weniger der Frankatur als fiskalischen Zwecken. Sie sind jedoch auch für die Postfrankatur zulässig und finden namentlich im Paketpostverkehr Verwendung. Die Gewichtsgrenze für gewöhnliche Pakete in Rhodesien ist 11 englische Pfund. Um aber den Minenarbeitern, die oft kein Bargeld haben, aber Geldwerte verschicken wollen, gefällig zu sein, darf, wie die „Danziger Briefmarkenrundschau" mitteilt, auch Gold in Barren zu einem Portosatz von 1 d. per Unze bis zu jedem beliebigen Gewicht mit der Post verschickt werden. Das Porto für diese Goldpakete beträgt häufig zwei, drei, vier, auch fünf Pfund Sterling. Der höchste bisher zur Verwendung gekommene Postwert ist jedoch die erwähnte 10 Pfund-Marke.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul v. Schönthan

Der unverwüstliche Schwank ist nun bereits unzählige Male an allen möglichen Orten der Welt aufgeführt worden. Der Theaterdirektor Emanuel Striese mit seinem unentwegten Optimismus, seiner Gewandtheit in allen Lebenslagen und seiner reichen Bühnenerfahrung ist nun schon seit Jahrzehnten eine auf allen deutschen Theatern heimische Bühnenfigur. Sein Humor ist geeignet, uns auch heute noch auf einige Stunden den grauen Alltag vergessen zu lassen, namentlich dann, wenn er so vorzüglich gegeben wird, wie dies gestern durch Direktor Albers der Fall war. Es war eine ganz ausgezeichnete Leistung, die bei dem gut besuchten Hause reichen, wohlverdienten Beifall fand. Es war für alle übrigen Darsteller gewiß nicht leicht, neben Direktor Albers einigermaßen zur Geltung zu kommen. Wenn sie sich auch alle nach besten Kräften um das Gelingen des Abends bemühten, wurde man doch ganz unwillkürlich an die Gastspiele der großen Berliner Künstler erinnert, deren wir uns in den letzten Monaten erfreuen durften. Der Abstand zwischen dem hervorragenden Spiel von Direktor Albers und den übrigen Künstlern war reichlich groß. Von diesen seien jedoch namentlich Johann Kurt Kopp, Marie Körner, Elli Fried und auch Hans Gernhuber und Kurt Münch erwähnt, die für den lustigen Schwank durchweg den richtigen Ton fanden. Wgan.

*

In Königsberg veranstaltet der Goethebund einen Alfred Brust-Abend zur Einführung in das Schaffen des in den nächsten Wochen zum ersten Male auf einer Königsberger Bühne erscheinenden Heydekruger Dichters. Direktor Richard Rosenheim vom Neuen Schauspielhaus wird einen einleitenden Vortrag halten und aus Prosawerken des Dichters Oberspielleiter Friedrich Brandenburg das „Indische Spiel" vorlesen.

Wie wir dem „B. B.-C." entnehmen, ist der Vater des berühmten ostpreußischen Schauspielers Paul Wegener kürzlich verstorben. Der Künstler ist daher nach Ostpreußen abgereist, sodaß die Vorstellung in der Berliner „Tribüne" am Mittwoch ausfallen mußte.

Eine Briefmarke zu 3000 Mark

* **Berlin**, 28. Februar. Eine Briefmarke zu 3000 Mark nach dem Entwurf von Haas mit der großen Ziffer hat die Reichsdruckerei braun in Offsetdruck auf weißem Waffelmusterpapier hergestellt und mit der Verschickung begonnen. Dauerbestellungen für alle neu herausgegebenen Postfreimarken nimmt jetzt die Versandstelle für Sammlermarken beim Postrechnungsamt in Berlin SW. an. Jedermann kann schriftlich beantragen, daß ihm alle neuen Marken in einer bestimmten Stückzahl ohne weitere Bestellung regelmäßig zugeschickt werden, entweder gegen Nachnahme, gegen das übliche Aufgeld oder Einziehung vom Postscheckkonto.

Lokales

Memel, den 3. März 1923

Erweiterung des wahlfreien litauischen Unterrichtsfaches im Gymnasium?

Den Schülern unseres Luisen-Gymnasiums ist gestern folgende Erklärung von ihren Klassenlehrern diktiert worden, die die Schüler ihren Eltern vorlegen sollen:

Die neue Regierung geht mit dem Gedanken um, an unserer Anstalt **Litauisch als verbindliches Unterrichtsfach** einzuführen. Von der Anstalt wird dagegen vorgeschlagen, vielmehr den bereits erteilten **wahlfreien Unterricht zu erweitern.** Dieser Vorschlag hätte aber wohl nur dann Aussicht, angenommen zu werden, wenn sich eine starke Beteiligung erreichen läßt.

Ausschließen von diesem Unterricht sollten sich daher nur:

1. die Söhne solcher Eltern, die in absehbarer Zeit nach Deutschland zurückzukehren beabsichtigen;
2. solche, die wegen mangelnder Begabung Mühe haben, die bisherigen Lehraufgaben zu bewältigen.

Sie werden daher ersucht, folgende Frage mit Ja oder Nein zu beantworten: Verpflichten Sie sich, Ihren Sohn von Ostern 1923 ab an einem wahlfreien litauischen Unterricht teilnehmen zu lassen?

---

* [Bestandene Prüfungen.] Am 1. und 2. März fanden an der **Auguste-Viktoria-Schule** die diesjährigen Osterprüfungen statt. Die **Lehramtsprüfung** bestanden folgende Damen: Annemarie Altenberg, Dora Gerhard, Lisbeth Grajetzki, Lucie Michael, Käte Meyer, Gertraut Schwemmin, Paula Dolichkeit, Helene Groß, Käte Nehrke und Thea Schlimm, die ersten sechs unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Gestern fand die **Reifeprüfung** am **Oberlyzeum** statt. Folgende Damen bestanden die Prüfung: Jenny Hanemann, Charlotte Lange, Erika Stumber, Frida Lange, Lotte Laurischkat und Lore Schultz. Die ersten drei Damen wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

* [Die deutsche Reichsbahn nimmt kein ausländisches Geld.] Die Annahme von ausländischem Papier zur Bezahlung des Fahrgeldes ist nach den Bestimmungen des deutschen Reichsverkehrsministers nur für gewisse Verkehrsbeziehungen zugelassen. Für derartige Verhältnisse kommen aber z. B. nur die Stationen Kiel, Warnemünde, Saßnitz und einzelne Schlafwagenläufe der Mitropa in Betracht. In fast allen übrigen ausländischen Tarifen ist die Erhebung der Fahrgelder und Gepäckgelderfrachten in deutscher Währung vorgesehen. Berliner Stationen kommen überhaupt nicht in Frage. Die Reichsbahndirektion Berlin hat deshalb ihre Kassen angewiesen, zur Zahlung der Fahrgelder nur deutsche Münze anzunehmen. Die Annahme ausländischen Geldes ist ausdrücklich untersagt. Wegen Umwechselung sind die Reisenden auf die Wechselstuben zu verweisen.

* [**Ostersonntag 1. April.**] In diesem Jahr fällt der Ostersonntag gerade auf den 1. April, einen Ostertermin, der im 20. Jahrhundert noch nicht vorgekommen ist, nun aber noch dreimal wiederkehren wird, und zwar in den Jahren 1934, 1945 und 1956. Auch das vorige Jahrhundert hat viermal am 1. April Ostersonntag gefeiert: 1804, 1866, 1877 und 1888. Daß der Ostermontag auf den 1. April fällt, die beiden Ostertage also verschiedenen Kalendermonaten angehören, haben wir in den Jahren 1907 und 1918 erlebt; auch in den Jahren 1929 und 1991 wird man in zwei verschiedenen Monaten Ostern feiern können. Der früheste überhaupt mögliche Ostertermin ist der 22. März; als Ostermontag kommt dieser Kalendertag somit nicht in Frage. Aber auch ein Ostersonntag an diesem Tage ist äußerst selten und seit 1818 noch nicht wieder vorgekommen. Erst im Jahre 2285 wird der Ostersonntag wieder auf den 22. März fallen. Auch der zweitfrüheste Ostertermin, der 23. März, ist recht selten, doch haben wir diesen Fall vor genau einem Jahrzehnt, im Jahre 1913 erlebt; es war das früheste Osterdatum des ganzen Jahrhunderts und war vorher zuletzt in den Jahren 1845 und 1856 vorgekommen. Der späteste aller Ostertermine ist der 25. April; wer noch zwei Jahrzehnte Lebens vor sich hat, wird ihn erleben: 1943 ist er wieder fällig, nachdem er seit 1886 auf sich hat warten lassen.

* [**Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel.**] Im Monat Februar sind nachstehende Grundstücksveräußerungen im Landkreis Memel erfolgt: 1. Trennstück von Dwielen Nr. 7 (8,17,10 Hektar) von Gutsbesitzer Artur v. Morstein in Aschpurwen an Besitzer Wilhelm Posingies in Dwielen für 545 000 M.; 2. Trennstück von Clausweiten Nr. 12 von Besitzer Michel Kapust in Clausweiten an Besitzersohn Martin Trautrims in Altzeikenhahn für 30 000 M.; 3. Trennstück von Dawillen Nr. 16 (0,76,60 Hektar) von Gutsbesitzer Wilhelm Kuhrau in Matz-Nauda-Baltrum an Gutsbesitzer Fritz Gerhardt in Dawillen für 50 000 M.; 4. Schuddnaggen Nr. 2 und Dittauen Nr. 23 und 72 von Landwirt Christoph Struptes in Hendekrug an Rittergutsbesitzer Paul Kleest in Baugsikorallen für 5 000 000 M.; 5. 1 Parzelle von Gündullen Nr. 4 (0,03,80 Hektar) von Besitzer Martin Kapust in Mitzken an Mühlenbesitzer Johann Bertuleit in Plicken für 6000 M.; 6. Mellneraggen Nr. 62 (3,52,46 Hektar) von Besitzer Adolf Kelßtatis in Mellneraggen an Kaufmann Werner Korn in Memel für 50 Dollar; 7. Margen Nr. 21 und 30 und Gellszimmen Nr. 56 von minderjährige Geschwister Trude, Annicke, Madline und Wilhelm Tamoßus in Margen an Besitzerin Anna Warna verw. Tamoßus in Margen für 3 820 000 M.; 8. Picktaßen Nr. 4 von minderjährige Besitzertochter Eva Aschmann in Picktaßen an Besitzerwitwe Eva Aschmann in Picktaßen für 4 567 000 M.; 9. Kebbeln Nr. 38 (5,54,80 Hektar) von Besitzer Johann Graßt in Kebbeln an Landwirt Dominik Toleikis in Kebbeln für 500 000 M.; 10. Wannaggen Nr. 3 und 52 von minderjährige Geschwister Helene, Wilhelm, Jurgis und Johann Juschka in Wannaggen an Besitzer Jurgis Juschka in Wannaggen für 4 248 000 M.; 11. Paaschken Nr. 15 (15,28,10 Hektar) von Besitzer Michel Posingies in Paaschken an Besitzertochter Madline Posingies in Paaschken für 10 020 000 M.; 12. Darzeppeln Nr. 47 (7,83,20 Hektar) von Besitzerfrau Lina Woskat in Darzeppeln an Besitzersohn Martin Woskat in Darzeppeln für 19 500 000 M.; 13. Stragna Nr. 15 (6,92,47 Hektar), Paaschken Nr. 121 (0,70,53 Hektar) und Paaschken Nr. 124 (1,28,40 Hektar) von Besitzer Franz Hoppe in Szydellen an Besitzer Martin Andoleit in Schudnaggen für 3 250 000 M.

* [**Vom Arbeiter-Gesangverein**] wird uns geschrieben: Die am vergangenen Mittwoch im kleinen Schützenhaussaale stattgefundene 4. **ordentliche Generalversammlung** gab ein klares Bild von dem Wachstum und dem inneren Erstarken des Vereins sowie von der im verflossenen Jahre geleisteten Arbeit. Die Versammlung selbst bewies, mit welcher Freude und Liebe die Sänger Anträge beraten, die das Beste des Vereins im Auge haben und Fehler und Mängel offen und streng rügen. Einmütig anerkannt wurde die rastlose Tätigkeit und Aufopferung des Dirigenten Rektors Kutz. Es wurde betont, daß der Arbeiter-Gesangverein, in dem heute sämtliche Schichten der werktätigen Bevölkerung vertreten sind, geschlossen hinter dem Dirigenten steht und dessen Arbeit unterstützt und freudig schätzt. Zunächst gedachte der erste Vorsitzende, Stadtrat Bracks, des aktiven Sangesbruders Boig sowie der passiven Sangesbrüder Soltner und Kapust, die den Reihen des Vereins durch den unerbittlichen Tod entrissen wurden. Die Sangesbrüder ehrten deren Andenken durch Erheben von den Plätzen, worauf der Chor den letzten Vers von „Ein Sohn des Volkes" sang: „Und schließ' ich die Augen zur ewigen Nacht . . ." Schriftführer Goetz berichtete über das Vereinsleben. Der Verein wies am 1. Januar 1922 einen Gesamtbestand von 291 Mitgliedern auf, und zwar 161 Aktive und 130 Passive, am 31. Dezember 1922 dagegen 451 Mitglieder (173 Aktive und 278 Passive), was eine Zunahme von 160 Mitgliedern bedeutet. Der Verein hatte im vergangenen Jahre 28 Veranstaltungen, darunter 6 Konzerte. Der Chor half außerdem 4 Veranstaltungen anderer Vereine und Körperschaften verschönen, das Doppelquartett wirkte zum gleichen Zwecke zu 7 Veranstaltungen, außerdem zu zahlreichen Familienfestlichkeiten der Mitglieder mit. Der Verein feierte im vergangenen Jahre 4 Feste, die gemäß dem letzten Generalversammlungsbeschluß nur im Vereinsrahmen stattfanden. Des weiteren fanden zwei Ausflüge in die Umgebung Memels statt. An Bildungsveranstaltungen hatte das vergangene Jahr 2 Literarische Abende und 3 Lichtbildervorträge aufzuweisen. Erwähnt werden muß noch, daß auch die sangesbrüderliche Verbindung mit den Brudervereinen in Insterburg und Tilsit aufgenommen wurde. Am 11. März gedenkt das Doppelquartett zum 16. Stiftungsfest des Arbeiter-Gesangvereins „Zukunft" nach Tilsit zu fahren. Den Kassenbericht gab der Kassierer Kaspareit. Er führte u. a. aus: Der durch die kolossale Geldentwertung geschaffenen schwierigen Finanzlage mußte in letzter Zeit wiederholt durch freiwillige Umlagen Rechnung getragen werden. Sehr begrüßt wurden die im Laufe des Jahres eingegangenen zahlreichen Spenden seitens zahlreicher Privatpersonen und Behörden. Nach der dem Kassierer einstimmig erteilten Entlastung gab Notenwart Wittenborn eine Uebersicht über das Vereinsinventar. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurde der Gesamtvorstand per Akklamation wiedergewählt. Es wurden sodann noch Ersatzwahlen für den wegen starker Arbeitsüberlastung ausscheidenden zweiten Vorsitzenden Bernhardt, und den verreisten ersten Notenwart Zink vorgenommen, so daß sich der Vorstand wie folgt zusammensetzt: Dirigent: Rektor Kutz; erster Vorsitzender: Stadtrat Bracks; zweiter Vorsitzender: Klein; erster Schriftführer: Goetz; zweiter Schriftführer: Thumeleit; erster Kassierer: Kaspareit; zweiter Kassierer: Bonkat; erster Notenwart: Wittenborn; zweiter Notenwart: Katzke; passive Beisitzer: Ruff und Ahrens. Die Stimmführer und Beisitzer der Aktiven werden am nächsten Uebungsabend von den einzelnen Stimmen gewählt. Zum Bannerträger wurde Bendig, zu Fahnenjunkern Liedtke und Kunkies gewählt. Die Beiträge wurden für das erste Quartal 1923 auf 250 M. für aktive und 500 M. für passive Mitglieder erhöht. In Zukunft sollen vierteljährlich Mitgliederversammlungen stattfinden. Bemerkenswert ist ein Antrag, der dem Vorstande zur Berücksichtigung überwiesen wurde, und bezweckt, die Stiftungsfeste in Zukunft ohne Tanz stattfinden zu lassen. Einstimmig beschlossen wurde, zur Unterstützung der notleidenden Arbeiterschaft im Ruhrgebiet am 18. März im Schützenhause ein Volkskonzert zu geben, dessen Reinertrag den betreffenden Arbeiterorganisationen zur zweckmäßigen Verteilung überwiesen werden soll. Beschlossen wurde eine Stimmprüfung sämtlicher passiver junger Mitglieder. Die Aufnahme passiver weiblicher Mitglieder ist geschlossen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Generalversammlung mit dem Treubekenntnis: „Ein Sohn des Volkes" um 1/2 12 Uhr nachts durch den Vorsitzenden geschlossen. G.

* [Die Schullichtspiele] finden nunmehr, wie uns geschrieben wird, am Montag und Dienstag nächster Woche statt. Gezeigt werden „Hänsel und Gretel", „Elfenzauber" und ein kleines Lustspiel. Dasselbe Programm wird dann auch am Nachmittag dieser beiden Tage als Jugendvorstellung gespielt. Da besonders die beiden ersten Stücke eine tiefgehende und bleibende Wirkung auf das Kindergemüt ausüben, ist der Besuch dieser Vorführungen auch der reiferen Jugend eindringlich zu empfehlen.

* [**Vom Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördl. der Memel**] werden wir gebeten, auf die **heute abend um 7 1/2 Uhr** im Schützenhaus für alle **männlichen** kaufm. Angestellten (außer Lehrlingen) stattfindende Mitgliederversammlung hinzuweisen. Da äußerst wichtige Fragen zur Behandlung stehen, erfordert das eigenste Interesse jedes Kollegen aus Industrie, Großhandel, Spedition und sonstigen Geschäften vollzähliges Erscheinen zu dieser Besprechung. Bei dem sich hieran anschließenden gemütlichen Beisammensein werden einige Kollegen Musikvorträge und sonstige Darbietungen bringen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 4. März

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl, Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, den 8., 8 1/2 Uhr: Jungmännerverein Bibelbesprechstunde.

Englische Kirche. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl, Prd. v. Saß, 4 Uhr: Pfr. Körner. Mittwoch, den 7., 5 Uhr: 4. Passionsandacht.

Baptisten-Gemeinde. 9 1/2 Uhr: Predigt, 11 Uhr: S. Schule, 4 Uhr: Prediger Ekelmann, 7 1/2 Uhr: Jugendversammlung. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gem. Rippenstraße. 5 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 1. März 1923

Eheschließung: Arbeiter Onsas Penelis von Purmallen, Kreis Memel, mit Arbeiterwitwe Marinke Perkams, geb. Koenies, von Schmelz.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Karl Willumeit von hier.

Gestorben: Kaufmannsfrau Mascha Jaffé, geb. Nathansohn, 48 Jahre alt; Privatangestellter Rudolf Kampowsky, 63 Jahre alt, von hier; Arbeiter Albert Heinrich, 69 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Vom 2. März 1923.

Eheschließung: Kaufmann Hans Ludwig Kurt Krewald von hier mit Else Charlotte Dreßler, ohne Beruf, von Bommelsvitte.

Aufgeboten: Zollbetriebsassistent Heinrich Stulgies mit Frida Wilhelmine Reimann, ohne Beruf; Kaufmann Gustav Rudolf Zablowsky mit Erika Hirschberg, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Gestorben: Arbeiter Fritz Julius Hermann Lagerpusch, 44 Jahre alt, von hier; Hausbesitzerfrau Marinke Pawils, geb. Grobst, 51 Jahre alt, von Schmelz; Albert Bajohrs, 1 Monat alt, von Alyssehnen, Kreis Memel. Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 2. März. (Tel.)

Die gestern vielfach ausgesprochene Erwartung hinsichtlich großer Festigkeit der heutigen Börse ging nicht in vollem Umfang in Erfüllung. Bei Beginn erwiesen sich die vorliegenden Kaufaufträge nicht als umfangreich genug, um eine einheitliche und kräftige Aufwärtsbewegung zu bewirken. Zwar überwogen Besserungen um 1—6000 Proz., während die noch vereinzelt gebliebenen Rückgänge sich auf 1000—3000 Proz. beschränkten, aber im späteren Verlauf erschlaffte das Geschäftsinteresse, die Kurse bröckelten ab. Harpener hatte mit einer Erhöhung um 28 000 Proz. eingesetzt, gab davon aber 10 000 Proz. bald wieder her. Feste Haltung bekundeten Schiffahrtsaktien und Bankwerte. Deutsch-Atlantische Dampfschiffahrt stiegen um 18 000 Proz., Valutapapiere stellten sich durchweg höher, insbesondere Türken und Tehuantepek-Anleihen. 4prozentige ungarische Goldrenten stiegen nach anfänglicher Höherbewertung um 7500 Proz. wieder auf den gestrigen Stand zurück.

Kurs-Depesche

	2. März	28. Febr.		2. März	28. Febr.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	25 000	25 000
5% „ „ II	—	—	Diskonto-Komm.	12 500	12 800
4% „ „ IV.-V.	95,50	95,—	Dresdner Bank	8 500	8 500
4% „ „ VI.-IX.	90,—	89,—	Ostbank f. H. u. G.	7 500	7 500
4% „ „ fällig 1924	96,—	95,50	Reichsbank	8 100	8 100
5% „ Reichsanl.	90,—	90,—	Allg. Elektrizitäts-Ges.	18 200	18 000
4% „ „	1125,-	1150,-	Berliner Holzkontor	26 250	26 000
3% „ „	670,—	670,—	Aschaffenburg	43 000	40 000
3% „ „	4400,-	4400,-	Daimler Motoren	10 200	12 400
4% Preuß. Koniols	256,—	265,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	70 000	64 250
3 1/2% „ „	169,25	181,—	Gelsenkirch. Bg.	67 500	61 000
3% „ „	335,—	350,—	Gel. j. elektr. Unt.	15 100	16 000
4% Ostpr. Prov. Oblig.	110,—	—	Hirsch, Kupfer	42 750	38 000
3% „ „	105,—	—	Ludwigshafen Lagerhaus	16 000	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	260,—	370,—	Oberschl. Eb. Bdt.	39 000	41 000
3 1/2% „ „	375,—	275,—	Rhein. Stahlwerke	59 000	53 300
Hamb.-Am. Pak.	46 500	45 000	Rütgers Werke	35 500	34 750
Nordd. Lloyd	27 600	24 500	Union, Fab. ch. Prod.	30 000	20 000
Berl. Handels-G.	43 500	42 500	Zellstoff Waldhof	25 900	26 250
Comm. u. Privat-B.	8 100	8 000	Türk. 400 Fr. Loose.	145 000	142 000
Darmstädter Bk.	9 500	9 750			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 2. März 1923 (Tel.)

		2. 3. G.	Brief	1. 3. G.	Brief	2. 3. G.	Brief	1. 3. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	8977,50	9022,50	9002,43	9047,57	8957,55	9002,45	8977,50	9022,50
Brüssel	1 Frs.	1211,96	1218,04	1214,45	1220,55	1206,95	1230,05	1211,95	1218,05
London	1 Pfd. St.	106 782,56	107 267,36	106 981,87	107 518,13	106 633,75	107 167,25	106 819,55	107 518,95
Newyork	1 Dollar	22723,03	22841,97	22743,—	22857,—	22812,80	22927,20	22852,75	22947,25
Paris	1 Frs.	1376,55	1384,45	1388,52	1395,48	1374,55	1381,45	1391,50	1398,50
Mailand	1 Lire	1091,26	1096,74	1094,75	1100,25	1084,25	1089,75	1087,25	1092,75
Zürich	1 Frs.	4259,52	4280,88	4264,31	4285,69	4249,35	4270,65	4255,35	4276,70
Prag	1 Krone	673,31	676,69	672,81	676,19	671,30	674,70	671,55	674,75
Budapest	1 Krone	7,58	7,62	7,53	7,57	5,48	5,52	5,48	5,52
Warschau	100 M.	50,—	—	54,75	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	4159,57	4180,43	4179,52	4200,48	4144,60	4165,40	4176,50	4197,50
Kopenhagen	1 Krone	4364,06	4385,94	4408,95	4431,05	4349,10	4370,90	4383,95	4416,05
Stockholm	1 Krone	6014,92	6045,08	6034,87	6065,13	6009,90	6040,10	6022,90	6052,10
Helsingfors	1 fin. M.	623,43	626,57	623,43	626,57	610,48	646,52	618,45	621,55
Madrid	1 Peseta	3536,13	3553,87	3538,63	3556,37	3531,15	3548,85	3526,15	3543,85
Wien	100 Kr.	31,92	32,08	31,92	32,08	30,90	31,10	30,17	30,19
Sofia	1 Lewa	130,67	131,33	130,67	131,45	124,65	125,35	121,65	122,35
Bukarest	1 Lei	106,—	—	103,—	—	104,70	105,30	106,70	107,30
Buenos-Aires	1 Peso	8453,81	8496,19	8428,87	8471,13	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	10872,75	10927,25	10872,75	10927,25	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	2531,15	2543,85	2531,15	2543,85	—	—	—	—
Agram	1 Din.	220,42	221,58	228,43	227,57	227,40	228,60	227,40	228,60
Lettland	1 Rubel	87,50	—	87,50	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	65,50	—	68,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	9000	Mailand	1098	Christiania	4180
London	107000	Zürich	4265	Stockholm	6040
Newyork	22750	Prag	674	Helsingfors	625
Paris	1380	Wien	32	Warschau	50,50
Kopenhagen	4385				

Tendenz: geschäftslos.

* Markkurse des Auslandes: Basel: 0,0233 bis 0,0235 (Priv.-Tel.).

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 2. März. (Tel.)

Am Produktenmarkt zeigte sich mehr Kauflust, die Preise erfuhren aber gleichwohl keine nennenswerten Besserungen. Weizen und Roggen waren zu den gestrigen Notierungen von den Mühlen gefragt. Das Angebot vom Inland blieb zurückhaltend. Für Gerste machte sich einiges Angebot bemerkbar, die Umsätze blieben beschränkt. Hafer wurde nach dem Westen und Thüringen in bemerkenswertem Umfang verkauft, auch der Konsum deckte sich ein. Mais war für Märzware verlangt. Im Mehlgeschäft zeigte sich mehr Regsamkeit. Futterstoffe hatten im allgemeinen nur wenig Geschäft, doch scheint sich auch hier eine Besserung anzubahnen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 2. März 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag
Weizen, märk.	44000—45000	44000—45000	Weizenkleie **)	26000—27000	26000—28000
„ pomm.	44000	44000	Roggenkleie **)	26000—27000	26000—28000
„ schles.	43000	—	Rapskuchen	30000—35000	30000—35000
„ meckl.	—	43000	Rübsen	—	—
Roggen, märk.	42000—42500	41000—42000	Leinkuchen **)	30000—35000	30000—35000
„ pomm.	41500—42000	41000	Vikt.-Erbsen	75000—85000	75000—85000
„ schles.	—	—	Kl. Speise	60000—65000	50000—60000
„ westpr.	—	—	Futtererbsen	45000—55000	—
Gerste, Winter-	—	—	Peluschken	80000—90000	—
„ Sommer-	—	—	Ackerbohnen	40000—43000	40000—43000
„ märk.	36000—38000	36000—38000	Wicken	70000—90000	70000—90000
„ schles.	—	35000	Lupinen blaue	60000—70000	60000—75000
Hafer, märk.	35000—37000	35000—36000	bo. gelbe	80000—100000	—
„ pomm.	—	—	Seradella	90000—120000	90000—110000
„ schlesischer	—	—	Rapskuchen	29000—30000	29000—30000
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	45000	—	Trockenschnitzel	16000	16000—17000
waggon fr. Hamb.	42000—42500	41000	Zucker-Schnitzel	25000—27000	25000—27000
Weizenmehl *)	125000—145000	120000—140000	Torfmelasse	10000	9000—10000
Roggenmehl	120000—135000	115000—130000	Kartoffelflocken	21000—22000	21000—22000
Maismehl *)	—	—	Kartoff. wß. u. rote	4500	—

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Hafer behauptet, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl fester, Mais befestigt, Gerste, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps Leinsaat fest.

Nichtamtliche Raufutter-Notierungen

(ab Station der 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	17000—19000	17000—19000	Heu, gutes	20000—21000	20000—21000
Haferstroh drahtgepreßt	14000—16000	14000—16000	bo. handelsüblich	19000—20000	19000—20000
Rebündeltes Roggenlangstroh	18000—19000	18000—19000	Kleeheu	—	—

* **Stabilisierung des Silbers.** Der amerikanische Senat hat, wie aus Washington gemeldet wird, eine Resolution ratifiziert und an das Repräsentantenhaus verwiesen, auf Grund deren der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, mit den übrigen Regierungen Verhandlungen über die Stabilisierung des Silbers und die weitgehende Verwendung dieses Metalls als Austauschmittel aufzunehmen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
63	1	Elektra dtsch. SD.	Paulsen	Königsberg	Holz	N. F. Jansen
64	2	Globus dtsch. SD.	von Appen	Libau	leer	N. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
68	1	Carla dtsch. SD.	Nagel	Newcastle	Holz	Ed. Krause
69		Stephanie dtsch. SD.	Ganth	Hull	„	L. „

Pegelstand: 0,24. — Wind: SSO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,2 m.

* **Ostsee-Eisbericht** vom 2. März. (Tel.) **Memel:** Seetief eisfrei, Hafen starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offengehalten. — Brüsterort: Schweres Eistreiben. — Pillau: Zusammengeschobenes Eis. — Frisches Haff bei Königsberg: Eisfrei, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Swinemünde: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. — Stettiner Haff bei Stettin: Zusammengeschobenes Eis, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offengehalten, Eistaxe wird erhoben. — Greifswalder Oie, Thiessow östliche Einfahrt: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. — Wittower Posthaus: Revier starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Rassow: Leichtes, loses Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Barhöft, nördl. Einfahrt: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. — Warnemünde: Eisfrei. — Fahrwasser nach Wismar: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Travemünde: Hafen eisfrei, Revier leichtes, loses Eis. — Eider bei Rendsburg: Starkes Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 3. März:

Trübe und neblig, leichte Niederschläge und mild bei schwachen bis mäßigen Winden aus südlichen Richtungen.

Temperaturen in Memel am 2. März:

Morgens 6 Uhr: + 1,8, 8 Uhr: + 1,5, vormittags 10 Uhr: + 2,1, mittags 12 Uhr: + 2,5, nachmittags 2 Uhr: + 3,0, nachmittags 4 Uhr: + 2,9.

Witterungsübersicht von Freitag, den 2. März, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen meist östlichen Winden blieb es gestern in unserem Bezirk meist trübe und vielfach neblig mit vereinzelt geringen Schneefällen. Die Temperatur sank nachts außer im nördlichen Ostpreußen noch etwas unter den Gefrierpunkt. In Deutschland war es heute früh bei schwachen Winden aus vorwiegend südlichen Richtungen fortgesetzt mild, im Binnenland teilweise wolkig, im Westen regnerisch, im Osten neblig. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee hat sich vertieft, während vom Ozean ein neues Tiefdruckgebiet ostwärts fortgeschritten ist. Das Hochdruckgebiet über Lappland hat sich verstärkt. Auch gestern fielen fast überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsius	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsius	Niedschlag mm
Königsbg.	Regen	1	0,0	Hamburg	wolkig	3	1
Insterburg	Nebel	0	0	Berlin	—	—	—
Tilsit	bedeckt	1	0	Breslau	bedeckt	3	6
Marggraf.	Nebel	0	0,2	München	„	2	0,2
Ortelsburg	„	0	0	Haparanda	heiter	—28	0
Osterode	„	1	0	Wien	„	5	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 2. März, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	748,0	O.	2	bedeckt	+ 1	See. ruhig
Bülk						
Swinemünde	753,7	S.	1	Nebel	+ 2	
Rügenwaldermünde						
Memel	757,6	SSO.	2	bedeckt	+ 1	
Skagen	750,9	O.	3	Regen	+ 1	See. leicht bew.
Kopenhagen	752,5	SSO.	1	Nebel	+ 1	See. schlicht
Visby	757,2	O.	3	bedeckt	— 1	
Stockholm	759,9	O.	3	„	— 5	

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen: Fr. C. P. 1000 M., Tischlermstr. Jackischies 5000 M., von Schülern der Real-Untertertia 22 000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Städt. Schauspielhaus

Sonnabend, 7 Uhr: **„Kabale u. Liebe"** Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.
Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert! **„Der Raub der Sabinerinnen"** Schwank in 4 Aufzügen von Franz u. Paul von Schönthan.

Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—6 Uhr.

Pr. Südd. Klassen-Lotterie

Die Lose der 3. Klasse **müssen bis zum 10. eingelöst sein**, da sie sonst verfallen.
R. Lankowsky
Polangenstraße 41.

Außerordentliche Generalversammlung
Sonnabend, den 10. März.
Tagesordnung:
1. Wahl des ersten Schriftführers.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Umlage.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungsverein

Aus einer Vergleichssache J. contra L. sind uns durch Schiedsmann Hrn. **Ewoleit** 4000 M. überwiesen, worüber mit bestem Dank quittiert
Der Vorstand.

Mark 30 000 Belohnung!

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist mir von meinem Holzplatz
ein Plan
3×7 Meter groß **gestohlen worden.** Der Plan hatte in Abständen von 1 Meter den Ausdruck **V. R.**
Wer mir den Täter nachweist oder Angaben macht, die zur Ermittlung des Täters führen, erhält obige Belohnung.
V. Rosenberg
Holzhandlung, Memel.

Heute
kommt prima
Sauerkohl
billigst zum Verkauf
Markthalle
Stand 73 und 78.

Sonnabend u. Sonntag
nachmittags 4 bis ½7 Uhr:
Nachmittags-Tanz-Tee
Auftreten der
Fünf Mary-Mädels
Abends ½9 Uhr:
Das glänzende Programm
Tische werden **nur** für die Abendvorstellung reserviert.

Körung der Arbeitshengste!

A. **Für den Kreis Memel:**
a) Götzhöfen — Gutshof — 12. März, 11 Uhr vorm.
b) Prökuls — Hotel **Ball** — 12. März, 2½ Uhr nachm.
B. **Für den Kreis Heydekrug:**
a) Stonischken — Bahnhof — 13. März, 8¼ Uhr vorm.
b) Heydekrug — Schweinemarkt — 13. März, 2 Uhr nachm.
C. **Für den Kreis Pogegen:**
a) Stonischken — Bahnhof — 13. März, 8¼ Uhr vorm.
b) Willkischken — Gasthaus **Schweiger** — 14. März, 10½ Uhr vorm.
c) Mikieten — Gutshof — 14. März, 3 Uhr nachm.
Im Auftrage der Landwirtschaftskammer
Der Vorsitzende der Körkommission
Gubba.

Körung der Warmblutbengste!
(edles Ostpr. Halbblut Trakehner Abstammung)

A. **Für den Kreis Memel:**
a) Götzhöfen — Gutshof — 5. März, 11 Uhr vorm.
b) Prökuls — vor Hotel **Ball** — 5. März, 2½ Uhr nachm.
B. **Für den Kreis Heydekrug:**
a) Stonischken — Bahnhof — 6. März, 8¼ Uhr vorm.
b) Heydekrug — Schweinemarkt — 6. März, 2 Uhr nachm.
C. **Für den Kreis Pogegen:**
a) Stonischken — Bahnhof — 6. März, 8¼ Uhr vorm.
b) Willkischken — am Gasthaus **Schweiger** — 8. März, 10½ Uhr vorm.
c) Mikieten — Gutshof — 8. März, 3 Uhr nachm.
Im Auftrage der Landwirtschaftskammer
Der Vorsitzende der Körkommission
Gubba.

12 Läuferschweine
stehen zum Verkauf in
Gut Liebken bei Memel.

Kammer-Sicht-Spiele

Heute:
Das sechsaktige Decla-Lustspiel
EINGLASWASSER
Das Spiel der Königin
Sechs Akte nach Scribe, für den Film bearbeitet von Ludwig Berger und Adolf Lantz
Regie: Ludwig Berger
Darsteller:
Lucie Höflich, Mady Christians, Rud. Rittner, Bruno Decarli, Hans Brausewetter usw. usw.
Im Schatten der Vergangenheit
Sensationsfilm
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr. Programmwechsel 7½ Uhr.

Christl. Vortrag
über das wahre, wiederoffenbarte Evangelium **Sonntag nachm. ½4 Uhr Schlewiesstr. 21,** Redner auswärtiger Missionar. Eintritt frei! Keine Kollekte.
Kirche Jesu Christi
d. H. d. L. T.

Hotel Berliner Hof
Heute, Sonnabend, den 3. März, abends
großes delikates Wurstessen

Waldschlößchen
Heute und Sonntag Tanz.

Am Montag, den 5. März, mittags 12 Uhr
nehmen wir am **Güterbahnhof** ab
Kälber, fette Schweine und Läuferschweine
von 75—130 Pfund
und bitten um reichliche Zufuhr
Vieh-Verwertungs-Genossenschaft.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Programmwechsel ca. ¾8 Uhr:
Die schönste deutsche Filmschöpfung d. Jahres
der Millionen-Monumental-Prunkfilm
MONNA VANNA
Spieldauer ca. 2 Stunden
Paul Wegener, Lee Parry
Lyda Salmonowa, Albert Steinrück
Monna Vanna ist große Aufmachung, imposant in dem, was der Amerikaner »replica of structeures« nennt, . . . und setzt eine Rekordzahl von Komparsenmassen in Bewegung. Er gibt in den kämpfenden Statisten nicht nur kleine Bildausschnitte, die die Illusion einer Menge geben sollen, sondern baut die Menge vollzählig auf dem Dachauer Feld auf und läßt sie durch die Straßen von Pisa und Florenz jagen. Das sind zweifellos Gipfelleistungen, es sind Folgen jener endlosen Tendenz, die das Menschenaufgebot immer höher und höher wirbelt, bis der Regisseur nur noch die letzte Möglichkeit hat, die ganze Menschheit zu photographieren, weil darüber hinaus nun einmal eine quantitative Steigerung der Mitwirkenden nicht möglich ist. Es darf der Monna Vanna-Film als eine der besten Schöpfungen auf dem gesamten Gebiete der Filmaufnahmen angesehen werden.
«Er» und die Polizisten, Lustspiel
Verstärkte Kapelle
URANIA
Heute ab 5 Uhr:
Der spannende Sensations-Großfilm
Das Menschenroulette
ein Menschenschicksal mit
Maria Zelenka, Carl Falkenberg
Boytler tötet Langeweile
Sensations-Komödie mit
Boytler, dem deutschen Chaplin
«Er» als Schwerverbrecher
Harold Lloyd-Lustspiel

Eine günstige Zeit
für die Geschäftswelt ist die Frühjahrs-Saison. Wer sie voll ausnützen will, muß rechtzeitig mit der PROPAGANDA beginnen, und sie nach einem wohlüberlegten Plan in die Wege leiten. Das wirksamste Reklamemittel
ist und bleibt
immer die Ankündigung in einer vielgelesenen Tageszeitung. Das Memeler Dampfboot ist für geschäftliche Ankündigungen aller Art
unentbehrlich

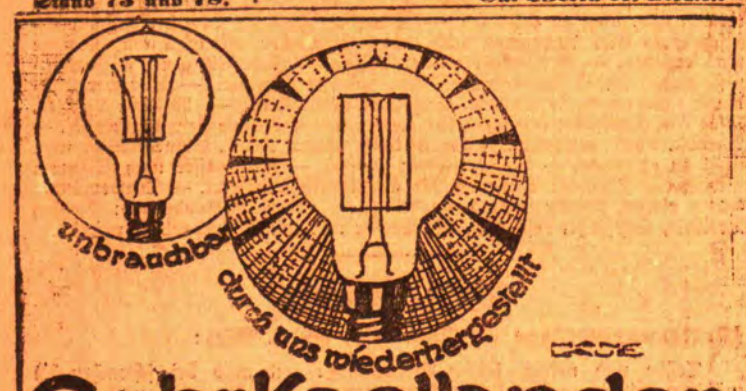
Brauner Dachshund
verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Meldungen erbeten.
W. Pomeranz
Verläng. Alexanderstr. 4/5.

Auto-Vermietungen
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 168

Autovermietung
Telephon 730.
Autozoeke.

Besohl-Anstalt
Grabenstraße 9a
Herren-Sohlen u. Abs. 13 000—15 000
Damen-Sohlen u. Abs. 10 000—11 000
Garantiert Kernleder.
Schiefelbein & Koitzsch.

Die Randstaaten, Memel und Litauen
beliefert mit jeder Menge
Kalidüngesalz
und andern Düngemittelsorten
SAMUEL FOTH
Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253.



Gebr. Kaellander
Memel

Stempel liefert

prompt und billig

Sellerie
große Knollen, billig zu haben.
Koehler, Stadtziegelei.

Wer tauscht Nähmaschine
gegen **Weizenmehl?** Zu erfragen Sandwehrstr. 4.

Ia oberschlesischer
Stückkalk
eingetroffen.
Fritz Cohn & J. Abelmann
G. m. b. H.
Bauwaren-Großhandlung.

Dachpappe, Klebemasse, Zement und Kohlen
bietet unter Tagespreis an
Chr. Preukschas
Heydekrug.
Kontor und Lager Kleinbahnhof.
Tel. 150. Tel. 150.

Reparaturen
an allen landwirtschaftlichen und Industriemaschinen werden prompt und sachgemäß ausgeführt. Gutgeschulte Monteure für auswärtige Montagen stehen stets zur Verfügung
Ersatzteile
zu allen gangbaren Maschinen sind sofort ab gutsortiertem Lager lieferbar
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik C.-G.
Memel, Steintorstraße 10—11
Telegr.-Adr. Memag - Telephon 679, 979

Der langersehnte Kleinpflug
In Ostpreußen hundertfach bewährt – Eine produktive Kapitalsanlage
Im Sommer zum Pflügen, Eggen, Grubbern und Walzen
im Winter zum Dreschen, Schroten, Häckselschneiden auch als Kreissäge

DER KLEINE STOCK
Stock-Motor-Pflug A.-G. Verkaufsstelle: Königsberg-Pr. Klapperwiese 8 Tel. 6241/5786

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 52 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 3. März 1923

Memelgau und Nachbarn

G. Königsberg, 1. März. [In der Stadtverordnetenversammlung] am Mittwoch wurde beschlossen, zur Deckung des Fehlbetrages im Haushalt 1922 in Höhe von 94 Millionen Mark eine weitere Nachtragsumlage zur Grundsteuer in Höhe von 9 v. H. des gemeinen Werts und eine weitere Nachtragsumlage in Höhe von 100 v. H. der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Steuersätze vorzunehmen. Die Gesamtbelastung der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1922 beträgt hiernach 6106,96 Prozent, und die der staatlich veranlagten Gewerbesteuer 8166,67 Proz. Gewerbeerträge bis zu 50 000 M. sollen von der Nachtragsumlage befreit bleiben. Die Straßenreinigungsbeiträge für die Monate April bis Juni wurden auf 415 M. für den Quadratmeter der beitragspflichtigen Straßenreinigungsfläche, und der Kostenbeitrag für die Müllabfuhr mit 1599 Prozent des Nutzungswerts der beitragspflichtigen Grundstücke festgesetzt. In der Aussprache hierüber traten verschiedene Redner der Rechten für die Rückkehr zur privaten Straßenreinigung und Müllbeseitigung ein mit dem Hinweis, daß verschiedene größere Städte bereits die Straßenreinigung in eigener Regie wieder aufgegeben und gute Erfahrungen damit gemacht hätten, während die Linke hauptsächlich im Interesse der bei der städtischen Reinigungs- und Fuhr-G. m. b. H. beschäftigten Arbeiter die Beibehaltung der städtischen Straßenreinigung wünschte. Die Kosten wurden für das nächste Vierteljahr bewilligt, inzwischen sollen jedoch Erhebungen darüber angestellt werden, welche Erfahrungen andere Städte mit der privaten Straßenreinigung gemacht haben. Ein Gesuch des Ortsausschusses Königsberg des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes verlangte zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Linderung der Notlage der Arbeitslosen die sofortige Inangriffnahme weiterer Notstandsarbeiten in Königsberg und in der Provinz, Zahlung der Erwerbslosenunterstützung über 13 Wochen hinaus bis zur Höchstgrenze von 26 Wochen, Abgabe von Schuhzeug und Brennmaterial zu verbilligtem Preise, Abgabe verbilligter Milch an Kinder, Kranke und schwangere Angehörige der Erwerbslosen. Das Gesuch wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen und ein Antrag angenommen, der den Magistrat ersucht, bei der Reichs- und Landesregierung vorstellig zu werden, daß die Vertiefung des Seekanals zwischen Königsberg und Pillau schleunigst in Angriff genommen wird, die Erdarbeiten am Masurischen Kanal wieder aufgenommen werden und der mittlere Pregel zwischen Wehlau und Bubainen schiffbar gemacht wird.

* Dorpat, 27. Februar. [Aufnahme estländischer Studierender auf ostpreußischen Gütern.] Der Dekan der Dorpater Universität hat sich an das Auswärtige Amt in Berlin mit der Bitte gewandt, ob es nicht möglich sei, einer Reihe von estländischen Landwirtschaft Studierenden für die Zeit vom 20. April bis 10. Oktober d. Js. Aufnahme auf gut geleiteten Bauernhöfen oder kleineren Gütern zu gewähren. Die Landwirtschaftskammer ist ersucht worden, Landwirte, die zur Aufnahme dieser Studierenden bereit wären, dem Landwirtschaftsminister namhaft zu machen. Mit Rücksicht auf die Pflege guter Beziehungen zwischen Estland und Deutschland wäre es sehr erwünscht, wenn ostpreußische Landwirte sich zur Aufnahme bereit erklärten. Die Landwirtschaftskammer bittet daher die Landwirte der Provinz, die estländische Studierende aufzunehmen beabsichtigen, ihr bis zum 1. März d. Js. mitzuteilen, unter welchen Bedingungen die Aufnahme erfolgen könnte.

* Danzig, 2. März. [Neues Notgeld.] Dem Volkstag ist vom Senat ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem der Gesamtbetrag der Notgeldscheine, die nach dem Gesetz vom 2. November 1922 von der Stadtgemeinde Danzig ausgegeben werden dürfen, um 3600 erhöht werden soll. Die Stadtgemeinde Danzig hat 360 Millionen Mark Stadtnotgeldscheine ausgegeben. Die Erfahrungen, welche mit diesem Notgeld gemacht worden sind, sind günstig gewesen. Abgesehen von einer einzigen Ausnahme haben alle Kassen und der freie Markt das Notgeld sehr gern genommen. Seine Ausgabe hat wesentlich dazu beigetragen, die Zahlungsmittelknappheit in Danzig zu mildern. Der Verkehr saugte den Betrag von 360 Millionen M. glatt auf. Einige Zeit nach der Ausgabe fing jedoch das Notgeld an, aus dem Verkehr mehr und mehr zu verschwinden. In Erwartung eines Aufgeldes, das in der Tat in einzelnen Fällen gezahlt wurde, haben wahrscheinlich manche Inhaber der Scheine diese thesauriert. Vor allem aber sind die Abschnitte, die Ende des vergangenen Jahres dem Verkehrsbedürfnis angepaßt waren, infolge der bekannten Entwicklung der Mark viel zu klein geworden.

Kleine Chronik

In einer geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Tilsit wurde die Vorlage des Magistrats betreffend den Erwerb des vom Rennverein in Tilsit zum Verkauf gestellten 10 Morgen großen Geländes abgelehnt. Die bereits im Gange befindlichen Kaufabschlüsse des Rennvereins mit den Privatleuten können also jetzt perfekt werden.

Der in Sängerkreisen weithin bekannte Archivdirektor Geheimer Archivrat Dr. Joachim, Königsberg, ein hervorragender Kenner der Geschichte Altpreußens, ist, 71 Jahre alt, gestorben.

Ein Trauerfall ereignete sich in der Familie Thurau in Braunsberg. Als der Ehemann von einem Ausgange heimkam, bemerkte er, daß seine Frau, die mit einem Nervenleiden behaftet war, röchelnd im Bett lag. Seinen einjährigen Knaben fand er tot im Bette vor. Die Frau hatte in einem erneuten Anfall ihres Leidens Brennspiritus zu sich genommen und auch dem Kinde eingegeben, das an den Folgen sofort starb.

Im Fadel'schen Lokal zu Bialken bei Marienwerder fand eine Tanzfestlichkeit statt, in deren Verlauf es zu Schlägereien kam. Der Besitzersohn Reß drang auf den Besitzersohn Wehrmeister mit einem Knüttel ein und ließ auch von dem Angegriffenen nicht ab, als dieser einen Schreckschuß abgab. Daher gab dieser einen weiteren Schuß ab, der Reß zu Boden streckte. Er starb nach einer Viertelstunde.

Bei Preekuln überrannte ein Güterzug das Fuhrwerk des Andrei Gärtnen, der unvorsichtigerweise die Strecke passieren wollte. G. wurde aus dem Wagen geschleudert und schlug sich tot.

In der Gemeinde Katschanowo im Kreise Ludsen (Kurland) warf die Magd Jewdokija Alexejewa ihr unehelich geborenes Kind in den Schweinekoben, wo es von den Schweinen gefressen wurde. Die entmenschte Mutter wurde verhaftet.

Aus Riga wird die Aufdeckung einer Schmuggelzentrale in Dünaburg gemeldet. In der Niederlage der Schmugglerbande wurden unverzollte Waren, wie Seide, seidene Strümpfe, Luxusartikel usw. im Werte von 1 Million 200 000 Rbl. gefunden und beschlagnahmt. Der Leiter der Schmugglerorganisation, Inhaber eines Verkaufsladens für fertige Kleidungsgegenstände, unterhielt in Dünaburg vier Werkstätten, in denen die engros eingeschmuggelten Stoffe sofort verarbeitet wurden. Diese Schneiderwerkstätten arbeiteten ununterbrochen. Die Schuldigen sind mit einer Zollstrafe von 2 750 000 Rubel belegt worden.

Die „Musik" in der deutschen Sprache

Wie musikliebend der Deutsche ist, läßt sich an seiner Volkssprache nachweisen. Trommeln, Geigen, Pfeifen, Hörner und Posaunen braucht er, um seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Macht ihm jemand einen Vorschlag, dem er nicht „zustimmen" zu können glaubt, so erwidert er gelassen: „Ich werde dir etwas „blasen" oder er sagt: „Ich pfeife darauf!" Hat jemand wenig Aussicht mehr, sein Ziel zu erreichen, so „pfeift er auf dem letzten Loch". Ist der Deutsche auf jemanden ärgerlich, so „geigt" er dem Betreffenden die „Wahrheit". Dem optimistisch Angehauchten „hängt der Himmel voller Geigen", der Pessimist „sieht den Himmel für einen Dudelsack an". Stecken ein paar unter einer Decke, so „pfeifen sie dasselbe Lied" oder „sie blasen auf demselben Horn". Kann jemand seine Ware nicht anbringen, so „stößt er in die Posaune", und hat der Gymnasiast das Examen bestanden, so behauptet er: „Ich habe tüchtig pauken müssen". Wer sich in hoher Stellung befindet, „gibt den Ton an". Die bekannten Worte des Rabbi Ben Akiba übersetzt der Deutsche in die Redensart: „Es ist die alte Leier", „stets dasselbe Lied". Geht jemand trotzig ab, so ruft der Deutsche lachend: „Da geht er hin und singt nicht mehr". Diese Beispiele dürften genügen, um zu beweisen, daß in der Sprache des Deutschen „Musik liegt".

* Patentschau, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter-Straße 50. Fritz Grabowski, Warpinnen, Kreis Sensburg Ostpr.: An einem beliebigen Fahrgestell anbringbare Mähvorrichtung. Angem. Patent. — Heinrich Borchers, Elbing, Bismarckstraße 1: Vorrichtung zum Regeln der Fördermenge von mehrzylindrigen Kolbenpumpen. Angem. Patent. — Hermann Steckhan, Rastenburg Ostpr.: Liegender Vakuumapparat oder Kristallisator. Zus. z. Patent. Angem. Patent. — Fa. F. Schichau, Elbing Westpr.: Vorrichtung zur Erzeugung von destilliertem Wasser, besonders aus Seewasser. Ert. Patent.

„Sarotti" Schokolade
gibt nur an Wiederverkäufer zu Originalfabrikpreisen ab
H. Grösser, Tilsit
Mittelstraße 13
Telephon 120

Ein Posten
Schrank- und Waschtischspiegel
eingetroffen.
E. Auge, Bauglaserei.

Reise-Kamera
mit Zubehör billig abzug. Angebote an
J. Karallus jun.
Pangessen bei Prökuls.

2 Paar hohe Schuhe, Nr. 37, 38 und 2 Paar Spangenschuhe, getragen, zu verkauf. Off. u. 89 an die Exped. d. Bl.

Heu
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 24. Februar 1923)

Bandendiebstähle und Hehlerei. Nicht weniger als acht Personen betraten die Anklagebank, darunter auch schwere Jungens, um sich wegen einer großen Anzahl von Diebstählen zu verantworten. Die Angeklagten hatten eine ganze Reihe von Diebstählen auf dem Lande und in der Stadt ausgeführt. Hauptsächlich hatten sie es auf bar Geld, Bekleidungsgegenstände und Lebensmittel, namentlich lebende Hühner und sogar Schweine, abgesehen. Es kamen mehr als ein Dutzend Diebstahlsfälle zur Sprache. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde bei dem Händler Lessem umgesetzt. Die Angeklagten waren im allgemeinen geständig. Es wurden verurteilt: 1. der Arbeiter Georg Rudolf, der z. Zt. eine Zuchthausstrafe wegen Raubes verbüßt, wegen schweren Diebstahls in neun Fällen zusätzlich zu der bereits erkannten Zuchthausstrafe zu weiteren 2 Jahren Zuchthaus, 2. der Arbeiter Heinrich Eymoneit, z. Zt. hier in Haft, wegen schweren Diebstahls in 7 Fällen und einfachen Diebstahls in 2 Fällen zu der bereits erkannten Gefängnisstrafe zu einem Jahr und 8 Monaten Gefängnis, 3. der Arbeiter Georg Eglins, z. Zt. hier in Haft, wegen schweren Diebstahls in 8 Fällen zusätzlich zu der bereits erkannten Strafe zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis, 4. der Arbeiter Johann Stolz aus Szarde wegen schweren Diebstahls anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu einer Geldstrafe von 44 000 Mark, 5. der Händler Boruch Lessem aus Memel wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis, 6. die Händlerfrau Feige Lessem aus Memel wegen Hehlerei anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 80 Tagen zu 40 000 Mark Geldstrafe. Der Haftbefehl gegen Boruch Lessem wurde aufgehoben. Zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

* Der Prozeß Morvilius. Letzten Montag begann in Berlin der Prozeß Morvilius, in dem 16 Personen wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls, Beihilfe und Begünstigung sowie Hehlerei sich zu verantworten haben. Im Dezember 1921 führte eine Haussuchung in der Wohnung der bei einem Ladendiebstahl ertappten Frau Dora Röber zur Entdeckung eines ganzen gestohlenen Warenlagers. Weitere Ermittelungen deckten die Spur einer ganzen Gesellschaft auf, die aus Ladendiebstählen eine Spezialität gemacht haben soll. Besonderes Aufsehen erregte, daß auch die Tochter der Frau Röber, Frau Morvilius, und ihr Mann, der bis dahin Direktor der Reichstreuhandgesellschaft gewesen war, und als wohlhabend galt, in die Angelegenheit verwickelt sein soll. Frau Röber, die als Hauptschuldige und eigentliche Urheberin angesehen wird, soll im Verlaufe von zehn Jahren annähernd 3000 Diebstähle bei etwa 70 Firmen verübt haben und zeitweise am Kurfürstendamm einen Spielklub unterhalten haben, in dem die zahlungsfähige Gesellschaft von Berlin W. verkehrte. Die Verteidigung behauptet, daß Frau Röber schon in der Jugend kleptomatisch veranlagt gewesen sei. — Es kam zu einem Zwischenfall, als der angeklagte angebliche Schriftsteller Kaulbacher im Verhandlungssaal während einer Beratungspause mit lauter Stimme eine schwungvolle Rede hielt und dann bei seiner Abführung laut zu singen begann.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Im Weltschiffbau steht nach Lloyds Statistik Deutschland bereits wieder an zweiter Stelle hinter England. In Großbritannien liefen 1922 nur 1 031 081 Bruttotons vom Stapel, nur die Hälfte der Erzeugung von 1921. In Deutschland wurden 1922 195 Schiffe mit 575 264 Tons zu Wasser gelassen, in Frankreich 184 509, in den Niederlanden 163 132 und in der Union nur 119 138 Tons.

Der Bau von Motorschiffen hat in 1922 zwar etwas abgenommen, doch ist der Anteil von Motorschiffen am Weltschiffbau wieder gewachsen. Von der gesamten Neubautonnage von 2 467 084 Tons entfielen 1922 209 557 Tons auf Motorschiffe oder über 8 v. H. gegen 6 v. H. im Vorjahre.

Für die italienische Schiffbauindustrie sind soeben neue Beihilfen gesetzlich festgelegt. Die Werften erhalten Zollfreiheit für die Einfuhr von Schiffbaumaterial, Maschinen und Kessel und außerdem eine Prämie von 55 Goldlire für die Bruttotonne bei stählernen Schiffen. Für diese Beihilfe werden zunächst 126 Millionen Lire bereitgestellt. Man will 350 000 Tons in 4 Jahren subventionieren.

Das erste transatlantische Motorschnellschiff wird nun in nächster Zeit in Bau gegeben. Die Schwedische Amerika-Linie, die den Plan schon seit fast 1 Jahre verfolgt, will den Bauauftrag in nächster Zeit vergeben, und zwar wahrscheinlich nach England. Es dürfte ein Schiff von etwa 12 000 Bruttotons und 16 Knoten Geschwindigkeit werden. Die erst 1913 gegründete Schwedische Amerika-Linie verfügt jetzt bereits über drei Schnelldampfer von durchschnittlich 12 000 Tons. sl.

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin

28. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Und dann begann das zarte Vorspiel zu den Träumen. Leise, unmerklich fast setzte Ruth ein, „sag', welch' wunderbare Träume". — Auf einmal wußte er es. Richtig, gestern im Tristan die Isolde. Natürlich! Daß er auch darauf nicht gleich gekommen. Unbedingt mußte Hagen ihm nachher die junge Sängerin vorstellen.

Dem Programm der Salten entsprechend hatte Ruth noch verschiedene, große Opernarien zu singen. Unendlicher Beifallssturm brach los, als sie geendet. Immer und immer wieder rief man die Sängerin hervor, und wohl oder übel mußte diese sich noch zu einer Zugabe verstehen.

Endlich trat Kammersänger Schünzel aufs Podium, ein Tenor ersten Ranges, der wohl gleich der Salten die großherzogliche Bühne nur als Sprungbrett für Berlin oder Dresden benutzen würde. Ungeduldig wartete der junge Fürst auf den Schluß des Konzertes, und der bei ihm sonst so beliebte Tenor wußte ihm heute auch nicht das geringste Interesse abzunötigen.

Ganz hinten im Saale an einer der Säulen lehnte eine hohe elegante Erscheinung im Frack. Sie allein kannte vor allen andern dieses schöne junge Geschöpf, das am heutigen Abend das höchste Entzücken erregte. Und alle heiße, verzehrende Liebe, mit der Eberhard Barenberg, ohne es sich selbst eingestehen zu wollen, in den letzten Jahren doch immer und immer wieder Ruths gedacht, wandelte sich jäh in eine Art von Haß.

Da stand es nun, dieses junge, schöne Wesen, umjubelt von dem Beifallsrauschen der Menge. Er selbst aber, der einstmals gelobt, diese seltene, kostbare, junge Blüte zu hegen und zu pflegen, lebte abseits .... einsam. —

Ruth Barenberg aber war glücklich. Das strahlende Lächeln in dem wunderschönen Antlitz hatte es ihm ja zur Genüge bewiesen. Sie dachte wohl kaum noch daran, daß es irgendwo in der Welt einen Menschen gab, der sie einst mit ganzer Seele geliebt, und der nun um ihretwillen eine Wunde trug, die nie, nie mehr heilen würde. — Geliebt? — Hatte es wirklich einmal in dem Herzen Eberhard Barenbergs eine Liebe gegeben? Jene junge, selige Liebe? — Das mußte wohl schon sehr lange her sein. Liebe! — Es war wirklich zum Lachen. Erstaunt, fast mißbilligend wandten sich ein paar Köpfe nach ihm um. Eberhard Barenberg hatte wirklich gelacht — laut gelacht. —

Seit beinahe vier Jahren war die Ehe Eberhard Barenbergs geschieden. Schon wenige Monate nach der Geburt des Kindes hatte sich Frau Mabel auf Reisen begeben. Und eines Tages erhielt Eberhard einen Brief, in dem Mabel ihm kurzerhand mitteilte, daß sie noch selbigen Tages ihn freigebe, um endlich die Werbung Mr. Yonges, eines amerikanischen Milliardärs, der sie in Rappallo kennengelernt, zu erhören.

„Ich glaube, mein Freund, dir keinen allzu großen Schmerz zu bereiten," schrieb sie, „wenn ich jetzt einem Mann folge, dessen Liebe mich auf Händen tragen wird, denn du, Eberhard Barenberg, hast mich nie geliebt. Und doch hättest gerade du alles aus mir zu machen vermocht ... denn ich habe dich einst sehr geliebt. — —

Weshalb du mich eigentlich geheiratet? Das ist eine Frage, die stets offenbleiben wird. Vielleicht aus Laune ... vielleicht aber auch, um eine andere zu vergessen. — Eberhard Barenberg, ich glaube in deiner Seele gelesen zu haben. —

Aber ich will nicht sentimental werden an dieser Stelle! Wozu auch? Du würdest mich ja doch nicht verstehen. —

Obgleich ich eure deutschen Gesetze nicht kenne, glaube ich, daß sich leicht ein Grund zur Scheidung finden lassen wird, da ich noch morgigen Tages Europa für immer verlasse, um im Hause der Schwester meines zukünftigen Gatten, einer Mr. Brown, bis zu dem Urteil der Scheidung eine Heimat zu finden." —

Noch einmal zauberte die Erinnerung mitten in diesem strahlend erleuchteten Saal jene zierliche Gestalt der schönen Frau vor seine Seele. Wieder sah er die schönen, lebensprühenden Augen, die ihm einst voll heißer Leidenschaft geleuchtet, hörte den lachenden, plaudernden Mund — und etwas wie Mitleid zog in dieser Stunde durch sein einsames Herz. Arme Mabel. — Mochte sie jetzt endlich das finden, was er ihr nie zu geben vermocht — Liebe. —

Nein, Eberhard Barenberg hatte diese Frau nie verstanden. Doch Mabel? — Ahnte diese etwas von seiner Liebe zu Ruth? Sollte sie, die so oberflächlich scheinende, wirklich in seiner Seele gelesen haben? Vielleicht. —

Auch nicht mit einem Wort hatte die Mutter ihres Kindes gedacht. Damals erfüllte Eberhard darüber ein heißer Zorn; heute fühlte er nur noch Mitleid.

Arme Mabel — dir fehlte das, was eine Frau einzig glücklich zu machen imstande: die Liebe zu deinem Kinde. —

Eberhard Barenberg hatte dann sofort nach Empfang des Briefes die Scheidung eingeleitet und war auf Reisen gegangen. Sechs Monate später war er frei.

Mit welch jubelndem Gefühl kehrte er nach monatelanger Abwesenheit heim. Jetzt war er frei! Jetzt wollte er noch einmal versuchen, die Liebe jenes Mädchens, das er von Kindheit auf geliebt, zu erringen. Und wenn sie ihn auch noch bis jetzt nicht liebte, diesesmal würde sein Wille sich diese Liebe zu erzwingen wissen. Ein Eberhard Barenberg liebte nicht umsonst. —

In dieser Stunde hatte er alles vergessen, was Ruth ihm je angetan, und nichts mehr als diese große, tiefe Liebe lebte in seinem Herzen.

Nicht ein einziger Gedanke gehörte dem kleinen schwächlichen Geschöpf, dessen zartes Leben in dem alten Haus am Markt am Verlöschen war, bis ihn eines Tages seine alte Mutter an das Sterbebett seines Kindes gerufen. Noch einmal öffneten sich ein paar ernste, traurige Kinderaugen ... dann war es vorbei. —

Jetzt, wo es zu spät, fühlte Eberhard wohl zum erstenmal jene heiße, zärtliche Liebe ... die Liebe des Vaters zu seinem Kinde. —

Die ganze Nacht hatte er bei dem toten Kinde gewacht, und als der Morgen graute, schimmerten Eberhard Barenbergs Schläfen schneeweiß.

Die Freiheit aber, die ihn gestern noch so beseligend gedrückt, lockte ihn heute nicht mehr. Mit seinem Kinde hatte Eberhard Barenberg auch die große, heilige Liebe seines Herzens zu Grabe getragen. — —

Das Konzert war zu Ende. Wie aus einem schweren Traume erwachte Eberhard Barenberg, sich erst langsam in die Wirklichkeit zurückfindend. Aber alsbald raffte er sich gewaltsam zusammen.

Eine Viertelstunde später standen der junge Fürst und Eberhard in einem angeregten Gespräch beisammen. Joachim Friedrich hatte den Wunsch geäußert, endlich einmal Doktor Barenberg, der in dem letzten Jahrzehnt in der Finanz- und Handelswelt soviel von sich reden gemacht, persönlich kennen zu lernen.

Für einen kurzen Augenblick schien eine Pause in der Unterhaltung der beiden Herren eingetreten zu sein, während welcher sich der junge Großherzog wie suchend im Saale umblickte. Eilig näherte sich den Oberleutnant Wilm, der persönliche Adjutant des Fürsten. Er schien nur auf diese Gelegenheit gewartet zu haben und flüsterte dem Großherzog hastig ein paar Worte zu.

„Ganz recht, ganz recht, lieber Wilm," nickte Joachim Friedrich, und sich alsdann an Eberhard wendend, reichte er ihm in liebenswürdigster Weise verabschiedend die Hand.

Eine sehr tiefe Verneigung Eberhard Barenbergs und dieser trat zurück.

Und gleich darauf sah Eberhard aus allernächster Nähe eine zarte, duftige Mädchengestalt. Tadellos, vorschriftsmäßig langsam war die tiefe Verbeugung Ruths, gerade so, als ob diese schon Jahre am Hofe zu D ... gelebt. Alsdann zog Joachim Friedrich die junge Sängerin in eine längere Unterhaltung.

Langsam ergoß sich eine dunkle Röte über das zarte Mädchenantlitz, und Eberhard Barenberg wollte es scheinen, als ob die goldbraunen Augen des Fürsten nur zu oft diejenigen des schönen Mädchens suchten. Etwas wie eine leise Eifersucht begann sich in dem Herzen des Mannes zu regen. — Und dennoch mußte er sich sagen, daß man der Schönheit einer Ruth Barenberg wohl überall huldigen würde. Weshalb wohl Ruth nicht heiratete? — An Bewerbern konnte es ihr doch wohl nicht gefehlt haben. Ging sie wirklich ganz und gar in ihrer Kunst auf? — —

(Schluß folgt.)

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 881.

---

2 hochtragende Kühe
verkauft
Heitmann-Ekitten, Telephon Kollaten 4.

Holzbearbeitungs-Maschinen
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Bandsägen und Fräsmaschinen
Radmaschinen und Holzdrehbänke
Nabenbohrmaschinen
Abricht- und Hobelmaschinen
Kreissägen, Schmirgelscheiben
Kreissägeblätter und Lager
Hobelbänke sowie
sämtliche Handwerkszeuge für
Stellmacher, Wagenbauer und Tischler
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.,
Vordere Vorstadt 14. Tel. 6560 und 6661.

Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schiffahrt u. Schiffbau
Bezugspreis vierteljährl. Mark 240.—
Probenummern durch die Geschäftsstelle
BERLIN W. 50, Kurfürstendamm 16

---

1 großer Spiegel mit Konsole
1 Bettstelle
1 Ausziehtisch
1 Bettgestell mit Betten
1 Etagere
1 Musikapparat mit Platten
2 kleine Tischchen
1 Schrank
1 Gasofen 2fl.
1 große Zinkbadewanne
3½ Meter heller Anzugstoff
1 Anzug, neu, dunkel, für schlanke Fig., umständehalber billig zu verk. Vordere Wallstr. 3.

---

3 überzählige
Arbeitspferde
zu verkaufen.
Heitmann
Jacken bei Memel.

Kleiner, scharfer
Wächterhund
zu verkaufen
Hospitalstraße 25.

Dung
hat abzugeben
Rose, Jägerstr. 15a.

Selbstkäufer sucht kleines
Stadtgrundstück
möglichst mit freiwerdender Wohnung, zu kaufen. Off. mit Preis unter 65 an die Exped. d. Bl.

Ein Anzug
Jackett u. Kniehose
2 alte Jagdgewehre
1 Sofa, 1 Bank
zu verk. Schwanenstr. 20.

Einige Meter reinw. Filz, geeignet für Sattler und Tapezierer, und ein alter Anzug zu verkaufen
Lotsenstr. 6. 1 Tr.
Besicht. nur nachm. v. 1 Uhr.

Gestreifter
Hosenstoff
zu verk. Rippenstr. 8, Hof.

Ein gut erhaltener
Sportwagen und Baby-Korb
zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

---

1 gute Spazier- sowie Arbeitsziege
steht zum Verkauf
Schmelz, Wallstr. 18.

Civil Pfefferminz
für den Export lieferbar.
Anfragen an
Fa. Wilhelm Dauer
Langenfelde—Hamburg.

Maschinenfabrik
neue Gebäude, kompl. eingerichtete Fabrikanlage, im Landkreis Memel, direkt an der Bahn, für 10000 Dollar Anzahlung

Landgrundstücke
150 Morgen
120 „
60 „
50 „
40 „
35 „

Stadtgrundstücke
mit und ohne freiwerdende Wohnungen von 300 Dollar an stehen zum Verkauf bei
Gröning, Zablowsky & Co.
Memel, Luisenstraße 9/10
Telephon 261, 313.

Wir suchen:
Stadt- und Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Güter, Gastwirtschaften, industrielle Werke, kompl. Schneidemühlen und Torfeinrichtungen, alte Gebäude, insbesondere Scheunen zum Abbruch gegen sofortige Kasse gegen Dollarzahlung
Gröning, Zablowsky & Co.
Memel, Luisenstraße 9/10
Telephon 261, 313.

Loerges
Billige 8 Schuhtage

Vom 27. Februar bis 7. März 1923
Nie wiederkehrende Gelegenheit

Herrenstiefel

Prima Ausführung	M. 38000
Prima Mastbox-Leder	M. 45000
Good-Well	M. 50000
Feinste Qualität	M. 55000
	M. 65000
Burschenstiefel	M. 25000
	M. 30000

Jagdstiefel, Sportstiefel äußerst billig

Braune Herrenhalbschuhe	M. 45000
Feinste Qualität	M. 55000

Turnschuhe in allen Größen

Damenhalbschuhe

Prima Boxleder	M. 24500
Prima Lackkappe	M. 26500
Echt Boxkalf	M. 33000
Echt Chevreau	M. 33000
Straßenschuhe	M. 22000
Straßenschuhe	M. 25000
in braun nur Größ. 35—37	M. 22000
	M. 39000
Lackhalbschuhe	M. 38000
Lackspangenschuhe	M. 38000
Lederspangenschuhe	M. 15000
	M. 25000

Damenstiefel in eleganter Ausführung von M. 22000 bis M. 39000

Arbeiter-Schnürschuhe

braun Fahlleder ohne Kappe mit Absatzeisen, allerbestes Fabrikat 32000 Mark

Der Verkauf findet nur in meinem Geschäft am Theaterplatz statt
Verkaufszeit von 9 bis 6 Uhr durchgehend

W. LOERGES
Theaterplatz **Polangenstraße 22**

Des großen Andranges wegen bitte ich meine werten Kunden die Vormittagsstunden möglichst benutzen zu wollen

---

Hausgrundstück
vorzügl. baulichen Zustand, modern eingerichtet, sehr nahe Hafen, eventl. 2 Kontorzimmer sofort frei, Garten, Stall, Pferdestall, Wagenremise, Autogarage zu verkaufen. Offert. unt. 96 an d. Exped. d. Bl. erb.

Tausch.
Hotel auf dem Lande mit ca. 30 Morgen erstklassigem Boden wird in ein ca. 100 [illegible] großes Landgrundstück einzutauschen ge[illegible]
Ferner werden mehrere kleinere und [illegible]re Landgrundstücke in gleichwertige [illegible] und Stadtgrundstücke zu tauschen gesucht.
Gröning, Zablowsky & Co.
Memel, Luisenstraße 9/10
Telephon 261, 313.

Verlangt werden
für großen Manufakturladen in Kowno
Spezialist-Geschäftsführer (in) und Verkäufer (in)
Durchaus erforderlich völlige Beherrschung der litauischen Sprache und solide Referenzen. Günstige Bedingungen. Offerten an
Amerikos Lietuvin Prekybos Akcinė Bendrovė
Kaunas, Maironio 1.

Tüchtigen
Modelltischler
von sofort gesucht
Memag, Memeler Maschinenfabrik G.-G.
Dannecker & Co.
Memel, Steintorstraße 10/11.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt ein
Robert Meyhoefer.

Flügel
Pianos
Harmoniums
führender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus
Königsberg Pr.
Französ. Str. 5.
Filiale: Memel
Börsenstraße 7.

Jagdhund
schön gezeichnet, zu verkaufen Kreuzstraße 1.

Kaufe Marken (gebrauchte)
von Memel und Litauen zum doppelten Nennwert.
August Propfe
Osnabrück, Gildewart 10.

Lexikon
Meyer oder Brockhaus, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 87 an die Expedition d. Bl.

Port-, Rotwein- und Kognak-Flaschen
kauft laufend jed. Quantum
Richard Kibelka.

Arbeitsburschen
flink und zuverlässig, stellt ein
Memeler Eisenhof.

Perfekte Buchhalterin
von sofort oder evtl. später von hiesiger Großfirma gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. 83 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Stenotypistin
welche auch die litauische Sprache beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an
Memag, Memeler Maschinenfabrik G.-G.
Dannecker & Co.
Memel, Steintorstraße 10/11.

Lehrmädchen
wird von sofort gesucht.
Hirschfeld & Kahn, Marktstraße 9.

Mädchen für Wirtschaft und Bedienung
gesucht
Waldschlößchen.

Aelt. Mädchen
das kochen kann, kann sofort eintreten.
Scheurich, Marktstraße 13, im Laden.

Eine jüngere Aufwärterin
für dreiviertel Tag von sofort gesucht
Frau Hirschfeld
Marktstraße 9.

---

2 Zimmer
zu Bürozwecken geeignet, in günstiger Lage, zu mieten gesucht. Offerten unt. 43 an d. Exp. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer
möglichst mit Pension von sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Offert. unt. 80 an d. Exp. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
von gebildetem Herrn per sofort gesucht. Gefl. Offert. unt. 85 an d. Exped. d. Bl. erb.

Erfahrener Buchhalter
Bilanz- u. abschlußsicher, von sof. bei zeitgemäßem Gehalt von erstem Hause in Memel gesucht. Offerten unter Nr. 71 an die Exped. d. Bl.

Guterh. Korbgarnitur
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 82 an die Exped. d. Bl.

Wachsamer
Hofhund
zu kaufen gesucht
Bom.-Bitte 106a, rechts.

Landwirtschaftlicher
Direktor
(Inspektor)
für ein Gut in Litauen
Wassermühle
Wiesen
Waldwirtschaft
von sofort od. später gesucht. Gr. Wohnung vorhanden. Bedingung: Kenntnis der litauischen Sprache.
Offerten unter Nr. 86 an die Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger
Friseurgehilfe
kann sich melden bei
Alfred Littfass.

Suche von sofort einen tüchtigen, unverheirateten
Gärtner.
Heitmann, Ekitten.
Tel. Kollaten 4.

---

2 Nachtwächter
werden von sofort gesucht.
V. Rosenberg
Holzhandlung, Memel.

Jüngeren Kutscher u. ält. Mann od. Junge
zum Viehfüttern u. später Hüten gesucht.
Karnowsky
Nimmersatt.

Aelterer Mann
für leichte Hausarbeiten kann sich melden bei
Alfred Wilson
Alte Sorgenstraße 2a.

Aelt. Hausmann
durchaus zuverlässig, stellt sofort ein
Markuschewitz & Sack
Thomasstraße 1 c.
Anmeld. zwisch. 4—5 nachm.

---

1 Hausmann
der mit Pferden umzugehen versteht, von sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Suche der sofort oder später einen ordentlichen
Knecht.
Schmiede Budszargen.

Lehrling
aus bessere Familie, für mein Manufakturwarengeschäft gegen gutes Gehalt von sofort gesucht
Leo Fleischmann
Gr. Wasserstraße 31.

---

1 Lehrling
stellt sofort ein
E. Auge
Bauglaserei.

Junger Mann, hat Buchführ. erlernt, möchte zwecks Uebung in den Vormittagsstunden in ein. Kontor, größ. Betrieb evtl. Bankgeschäft unentgeltlich arbeiten. Off. u. Nr. 84 an d. Exp. d. Bl.

Ein älterer Landwirt
sucht Stellung als Wirtschafter oder Verwalter auf einem Grundstück, der mit Hand anlegt und auch alle Schirrarbeiten versteht. Angebote bitte an Szallies, Schillmeiden b. Jonaten zu richten.

Suche zu Ostern
Lehrerin oder Lehrer
für 4 Kinder, 1.—4. Schuljahr. Klavierunterricht Bedingung. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Frau Gutsbesitzer Kreide
Waldsallen, Post Motzischken (Memelgebiet).

Kranken-schwester
od. Kinderpflegerin zum 15. März auf Gut bei Memel gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung unter 58 an die Exped. d. Bl.

Bess. Mädchen
vom 15. oder 1. April braucht
Liphardt, Holzstr. 11.

Aufwärterin
braucht von sofort
P. Worlitz
Friedr.-Wilh.-Straße 41.

Junge Dame
sucht Stellung im Geschäft oder Kontor. Litauische Sprachkenntnis vorhanden. Off. u. 81 an die Exp. d. Bl.

Suche der sofort 2 kleine leere Zimmer. Angeb. u. 79 an die Exp. d. Bl.

Suche sofort einfach
möbl. Zimmer
oder Schlafstelle. Off. unter 77 a. d. Exped. d. Bl.

Aufgebot
Die Eheleute Besitzer Heinrich und Wilhelmine Stehr in Barschken und die Eheleute Besitzer Martin und Barbe Klaschies in Wohdutzen, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat Valentin und Dr. Samlowski, haben das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefs über die auf dem Grundbuchblatt von Wohdutzen Nr. 21 in Abt. III unter Nr. 4 für die Eheleute Besitzer Heinrich und Wilhelmine Stehr eingetragene, mit 5 Proz. jährlich vom 1. Juli 1919 ab verzinsliche Restkaufgeldforderung von 15000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf
den 27. Juni 1923
vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Memel, den 23. Februar 1923.
Amtsgericht, Abt. 3.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 527 eingetragenen Firma Eduard Czeskleba, Memel, folgendes eingetragen worden:
Dem Kaufmann Willy Kittscher in Memel ist Prokura erteilt.
Memel, den 20. Februar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 158 eingetragenen Firma E. G. Scheu, Memel folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Memel, den 20. Februar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 129 eingetragenen Firma A. R. Friedrich, Memel folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Memel, den 20. Februar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 719 eingetragenen Firma Alexander Segelowitz und Sohn, Memel, Roßgartenstr. 10/11 folgendes eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
Memel, den 19. Februar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 852 eingetragenen Firma Gröning, Zablowsky u. Co. in Memel folgendes eingetragen worden:
Der Kaufmann Rudolf Zablowsky ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Memel, den 19. Februar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 655 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Bieber, Memel folgendes eingetragen:
Kaufmann Benno Bieber ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Kaufmann Hermann Fischer in Memel ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.
Die Gesellschafter Bruno Bieber und Hermann Fischer sind jeder allein vertretungsberechtigt.
Memel, den 25. Januar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 951 eingetragenen Firma Wloemer & Stahl in Memel folgendes eingetragen:
Der Kaufmann Karl Licht aus Memel ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.
Memel, den 2. Februar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 960 die Firma Gustav Anker mit dem Sitz in Memel und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Anker aus Memel eingetragen worden.
Memel, den 19. Februar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel